

Nachbarn sind wir Alle

Sozialraumanalyse für das Quartier Mühlberg, Frankfurt a.M.



AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

Usinger Straße 9

60389 Frankfurt am Main

T (069) 46 08 – 572

F (069) 46 08 – 578

info@markusdiakonie.de

In Auftrag der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Vorgehen und Methodik	3
3. Ergebnisse.....	6
3.1 Geschichte und Image des Stadtgebiets	6
Lage des Quartiers.....	6
Definition des Quartiers	7
3.2 Physische Raumbestimmung.....	10
Bebauung.....	10
Mobilität	12
3.2 Sozio-ökonomische Strukturanalyse	15
Altersstruktur der Bevölkerung auf dem Mühlberg.....	16
Nachbarschaftliche Zusammenhänge	17
3.4 Infrastrukturelle Bestandsanalyse.....	19
Zentren der Nahversorgung	19
Gesundheitsversorgung.....	22
Senioreneinrichtungen auf dem Mühlberg.....	22
Träger der offenen Seniorenarbeit.....	25
3.5 Nutzungsmuster und Bedarfe der Anwohner	27
4. Ausblick.....	31
Literaturverzeichnis.....	33
Abbildungsverzeichnis.....	34
Anhang	35

Titelbild 1: Stephanie Walenta

Titelbild 2: © OpenStreetMap contributors: www.openstreetmap.org

Titelbild 3: <http://www.markusdiakonie.de/OBERIN-MARTHA-KELLER.1868.0.html?&L=>

Jonas Metzger (Dipl.-Soz.-Wiss.)

jonas.metzger@sowi.uni-giessen.de

Gießen, März 2017

1. Einleitung

Ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben auch bis ins hohe Alter in einem vertrauten Umfeld zu führen, ist der deutliche Wunsch der meisten Menschen in Deutschland. Ob dies gut gelingt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zentral dafür ist die Nachbarschaft und das unmittelbare Wohnumfeld.¹

Wenn sich mit zunehmendem Alter der Bewegungsradius verringert, gewinnt die eigene Wohnung sowie das direkte Wohnumfeld an Bedeutung². Gut 80 Prozent des Tages verbringen alte Menschen in ihrer Wohnung oder ihrem Garten.³ Wenn sie sich dann aus dem Haus oder der Wohnung begeben, werden Einkäufe und Erledigungen bevorzugt im nächsten Umfeld getätigt. Auf das Fahrrad, das Auto oder öffentliche Verkehrsmittel wird im Alter immer seltener zurückgegriffen, Wege dafür zu Fuß zurückgelegt. »Die Füße«, so resümieren die Verkehrs- und Raumplaner Kasper und Lubeki in einer Studie zum Mobilitäts- und Freizeitverhalten älterer Menschen, »sind das wichtigste Fortbewegungsmittel älterer Menschen.«⁴ Die Möglichkeiten sich zu versorgen, andere Menschen zu treffen, etwas zu unternehmen oder auch einfach nur »etwas mitzubekommen«, hängen für ältere Menschen dementsprechend stark davon ab, was sie in ihrer direkten Wohnumgebung vorfinden.

Mehr über die eigene Wohnumgebung zu erfahren, diese für die Bewohner zu erschließen und dabei gleichzeitig die eigenen Türen für Anwohner des Stadtteils zu öffnen, war der Ausgangspunkt für die zwei Seniorenwohnanlagen, das Oberinnen-Martha-Keller-Haus und die SchlossResidence der Agaplesion Markus Diakonie Frankfurt, eine Sozialraumanalyse für den Mühlberg in Auftrag zu geben.

Das Oberin-Martha-Keller-Haus und die SchlossResidence liegen in direkter Nachbarschaft im Südosten von Frankfurt am Main auf dem Mühlberg. Zusammen bieten sie rund 230 älteren Menschen ein Zuhause. Die Situation der Bewohner ist unterschiedlich. Während viele der Bewohner der SchlossResidence ihren Alltag noch eigenständig organisieren können, benötigen die Bewohner des Oberin-Martha-Keller-Haus in der Regel pflegerische Unterstützung. Allen gemein ist allerdings, dass sich ihr gelebtes Wohnumfeld stark auf das Gelände des Oberin-Martha-Keller-Haus bzw. der SchlossResidence konzentriert. Gleichzeitig leben auf dem Mühlberg besonders viele ältere Menschen. Obwohl diese oft Unterstützung brauchen, werden Hilfsangebote des Oberin-Martha-Keller-Haus oder der SchlossResidence bisher nur selten wahrgenommen.

Schon seit mehreren Jahren sind das Oberin-Martha-Keller-Haus und die SchlossResidence dabei durch Veranstaltungen und Kooperationen eine aktive Rolle im Quartier auszuüben. So kommen z.B.

¹ Oswald et al. (2013): S.7f

² ebd.: 7f

³ Lüthje (2012)

⁴ Kasper/ Lubecki (2003): S.6

Kinder der Mühlbergschule regelmäßig zum Singen in das Oberin-Martha-Keller-Haus, die SchlossResidence hält den Mühlbergpark, der sie umgibt, für die Öffentlichkeit zugänglich.

Ihre Rollen als aktive Akteure im Stadtteil wollen die beiden Einrichtungen und die Agaplesion Markus Diakonie als Träger der zwei Einrichtungen nun ausbauen. Durch eine engere An- und Einbindung des Oberin-Martha-Keller-Haus und der SchlossResidence in den Stadtteil versprechen sie sich einerseits den Entfaltungsraum der Bewohner vergrößern zu können. Zugleich sollen niedrigschwellige Angebote für die Stadtteilbewohner entwickelt werden, um diese zu unterstützen, möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben zu können. In einem ersten Schritt wurde dafür eine Sozialraumanalyse in Auftrag gegeben, um die bestehenden Strukturen und Angebote sowie die Wünsche und Bedarfe um Quartier zu erfassen.

2. Vorgehen und Methodik

Die Sozialraumanalyse wurde von November 2016 bis März 2017 durchgeführt. Wesentliches Anliegen war dabei nicht nur die genaue Abbildung der Ausgangssituation, sondern darüber hinaus sollte ein Gespräch zwischen Anwohnern, Geschäftsinhabern und Ehrenamtlich-Tätigen aus dem Stadtteil sowie mit Experten aus der Senioren- und Stadtteilarbeit angestoßen werden. Über die Sozialraumanalyse sollte bereits ein erster Schritt auf die Anwohner des Mühlbergs zu gemacht werden. Das Vorgehen beinhaltete deshalb insbesondere partizipative Methoden und eine von Beginn an begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe hat für Quartiersentwicklungen, die eine Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation älterer Menschen zum Ziel haben, eine umfassende Handreichung entwickelt. In dieser werden verschiedene Dimensionen aufgeführt, die bei der Erstellung einer Sozialraumanalyse berücksichtigt werden sollen. Die vorliegende Sozialraumanalyse hat sich an diesen Dimensionen orientiert und auch die Ergebnisdarstellung gliedert sich nach ihnen:

- Geschichte und Image des Stadtteils
- Physische Raumbestimmung
- Sozio-ökonomische Strukturanalyse
- Infrastrukturelle Bestandsanalyse
- Nutzungsmuster im öffentlichen Raum
- Bedürfnisse und Bedarfe der Bewohnerschaft

Zur Erfassung des Sozialraums Mühlberg wurde ein vielseitiges Methodenset angewendet, welches eine schriftliche Anwohnerbefragung, Experteninterviews, Begehungen, die Durchführung einer Zukunftswerkstatt sowie eine Sekundärdatenanalyse beinhaltete.

Zu Beginn der Sozialraumanalyse lag noch keine Definition des Quartiers Mühlberg vor. In einem ersten Schritt wurden deshalb 5 Expertengesprächen mit Anwohnern und Schlüsselpersonen aus der

Seniorenarbeit aus dem Quartier geführt. In diesen wurden anhand von Lebensraum-Befragungen die Lebensgewohnheiten und die räumlichen Interaktionsmuster der Anwohner erfragt und auf deren Basis Quartiersgrenzen identifiziert. Die Experteninterviews dauerten zwischen 40 Minuten und 1,5 Stunden und wurden mit Einwilligung der Interviewpartner mit Hilfe eines Aufnahmeegerätes gesichert. Die Interviews wurden in Teilen transkribiert. Als besonders fruchtbar erwies sich, dass die Mehrheit der Schlüsselpersonen aus der Seniorenarbeit nicht nur auf dem Mühlberg tätig sind, sondern auch dort leben und deshalb das Quartier Mühlberg sowohl aus einer professionellen, wie auch der Anwohnerperspektive kennen.

Auf der Basis der Expertengesprächen wurde zudem eine schriftliche, standardisierte Anwohnerbefragung entwickelt. Die schriftliche Anwohnerbefragung diente dazu, eine verlässliche Datenbasis zu erhalten und das Projekt unter den Anwohnern des Quartier bekannt zu machen. Der Fragebogen wurde von Mitarbeitern des Oberin-Martha-Keller-Haus und der SchlossResidence in den Straßen Auf dem Mühlberg, Dielmannstraße, Hühnerweg, Steinhausenstraße und in Teilen des Lettigkautwegs und des Wendelsweg verteilt. Zudem konnten Geschäfte im Quartier dafür gewonnen werden, den Fragebogen an ihre Kunden auszugeben. Für den Rücklauf der Fragebögen gab es Einwurfboxen in mehreren Geschäften sowie im Oberin-Martha-Keller-Haus und der SchlossResidence. Die Fragebögen waren von Anfang Januar 2017 bis Mitte Februar im Umlauf. Insgesamt gab es einen Rücklauf von 71 Fragebögen. Die Fragebögen wurden anschließend mit der Hilfe von SPSS ausgewertet.

Um die Perspektive der Anwohner, deren Wünsche und Bedarfe in der Sozialraumanalyse gut abbilden zu können, wurden die Anwohner zudem eingeladen, an einer Quartiersbegehung und einer Zukunftswerkstatt teilzunehmen. Die Veranstaltungen waren über einen Flyer und eine Presseankündigung publik gemacht worden.

Die zweistündige Begehung fand am 18.02.2017 mit 16 Teilnehmern statt. Im Vorhinein war eine Route mit acht Stationen festgelegt worden, an denen die Begehung unterbrochen wurde und kurze Fragerunden durchgeführt wurden. Auf der Quartiersbegehung ging es vor allem darum, Orte zu identifizieren, die eine besondere Bedeutung für die Anwohner des Quartiers haben, Mobilitätsbarrieren aufzunehmen und im Gespräch mit den Anwohnern einzufangen, wie sich das Quartier im Laufe der Jahre verändert hat. Die Quartiersbegehung war geprägt von vielen persönlichen Geschichten der Teilnehmer. Vor einem Haus in der Gemünder Straße konnte ein Teilnehmer z.B. erzählen, dass dort während des zweiten Weltkriegs ein amerikanisches Flugzeug abgestürzt war und dabei die gesamte Fassade eingerissen hatte. Am nächsten Tag bot sich, wie bei einem Puppenhaus, ein Einblick in alle Zimmer. Die Beobachtungen wurden von den Teilnehmern in Feldprotokollen dokumentiert.

Die Zukunftswerkstatt diente dazu aufzunehmen, was für Angebote im Quartier Mühlberg fehlen, wie neue Angebote aussehen müssten und wie der nachbarschaftliche Zusammenhalt gestärkt wer-

den kann. Die Zukunftswerkstatt traf auf viel Resonanz. Insgesamt 33 Teilnehmer folgten der Einladung am 03.02.2017 und brachten ihre eigenen Vorstellungen und Ideen zur Entwicklung des Quartiers Mühlberg ein.

Zusätzlich zu den erhobenen Daten wurden ausgewählte Forschungsliteratur sowie Berichte und Statistiken der Stadt Frankfurt zu dem Thema herangezogen. Eine Bibliographie der relevanten Literatur findet sich im Anhang. Durch die Verwendung quantitativer, wie auch qualitativer Methoden konnte eine umfassende Datenlage sichergestellt werden, die einen genauen Überblick über das Quartier Mühlberg und die Situation der älteren Anwohner dort ermöglicht.

3.1 Geschichte und Image des Stadtgebiets

Lage des Quartiers

Das Quartier Mühlberg liegt im Stadtteil Sachsenhausen Süd im Stadtgebiet von Frankfurt am Main. Frankfurt am Main ist mit 724.486 Einwohnern⁵ die größte Stadt Hessens und das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Ballungsraums Rhein-Main-Gebiet. Die Stadt untergliedert sich in 46 Stadtteile mit Sachsenhausen Süd als flächenmäßig größtem Stadtteil. Sachsenhausen Süd ist ein relativ ruhiges Stadtviertel, in dem vor allem gewohnt wird. Ein Großteil der Fläche, die sich bis zum Frankfurter Flughafen und zu den Nachbarstädten Offenbach am Main und Neu-Isenburg ausdehnt wird vom Stadtwald eingenommen. Trotz der Stadtrandlage ist Sachsenhausen Süd durch den Südbahnhof und den Lokalbahnhof gut an die Stadt angebunden. Auch die fußläufige Nähe zum munteren Altsachsenhausen mit seinen berühmten Apfelweinkneipen macht Sachsenhausen Süd zu einem attraktiven Wohngebiet.



Abbildung 1: Lage des Stadtteils Sachsenhausen Süd, des Stadtbezirks 332 und des Quartiers Mühlberg

Bis ins 18. und 19. Jahrhundert war Sachsenhausen Süd und der Mühlberg eher dörflich geprägt. Auf dem Mühlberg sowie dem Sachsenhäuserberg wurde Weinanbau betrieben. Vor allem Winzer und Gärtner lebten dort. Mit Beginn der Industrialisierung entstanden entlang der Offenbacher und der Darmstädter Landstraße Industrie- und Gewerbebetriebe. Gleichzeitig entdeckten wohlhabende Frankfurter Bürger die Anhöhen des Mühlbergs und des Sachsenhäuser Bergs mit dem Fernblick über die Frankfurter Stadt bis hin zum Taunus für sich und ließen dort Sommerhäuser und Villen errichten. Das berühmteste Sommerhaus ist wohl das Willemer Häuschen des Bankiers Johann Jacob von Willemer. Von dort aus beobachteten Jacob Willemer und seine Ehefrau Marianne zusammen mit Johann Wolfgang von Goethe im Jahr 1814 die Freudenfeuer anlässlich des Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig.⁶

Heute leben in Sachsenhausen Süd rund 27.016 Einwohner⁷. Im Sozialbericht der Stadt Frankfurt wird der Stadtteil als *bessergestellt-verdichtet-stabil* charakterisiert⁸. Die Arbeitslosigkeit fällt im Vergleich zu der Gesamtstadt Frankfurt am Main geringer aus, genauso wie die Zahl der Personen, die auf exis-

⁵ Stadt Frankfurt (2016a): S.10

⁶ Becker (2005)

⁷ Stadt Frankfurt a.M. (2016a): S.10

⁸ Stadt Frankfurt a.M. (2014a): S.37

tenzsichernde Mindestleistungen angewiesen sind. Die Anzahl der älteren Menschen ist dafür vergleichsweise groß. In den letzten Jahren ist in Sachsenhausen Süd viel neuer Wohnraum entstanden. Von der Baufertigstellung profitierte vor allem der Geschosswohnungsbau.⁹ Auf dem Areal um den Henninger Turm befindet sich ein ganzes Wohngebiet in der Entwicklung, das in Teilen bereits fertiggestellt wurde.



Abbildung 2: Quartier Mühlberg und angrenzende Quartiere (© OpenStreetMap contributors: www.openstreetmap.org)

Sachsenhausen Süd umfasst vier Stadtbezirke. Das Quartier Mühlberg und die zwei Senioreneinrichtungen Oberin-Martha-Keller-Haus und SchlossResidence der Agaplesion Markus Diakonie, die Ausgangspunkt dieser Sozialraumanalyse sind, liegen im Stadtbezirk 332. Dieser ist die kleinste Verwaltungseinheit für die statistische Daten vorliegen. Im Stadtbezirk 332 leben 8.936 Personen. Das Quartier Mühlberg nimmt nur den östlichen Teil des Stadtbezirks 332 ein. Die anderen Gegenden des Stadtbezirks unterscheiden sich allerdings nicht stark in der Struktur und der Bebauung, so dass die statistischen Zahlen des Stadtbezirks 332 auch die spezielle Situation auf dem Mühlberg gut abbilden können.

Definition des Quartiers

Der Mühlberg ist nicht nur ein soziales Quartier, sondern als geographische Erhöhung auch eine topographische Gegebenheit. Die Interviewpartner konnten in den Gesprächen deshalb sehr spontan und ohne größere Überlegungen Grenzen für das Quartier Mühlberg nennen. Diese entsprachen dann den topographischen Grenzen des Mühlbergs. Dieser zieht sich vom Norden in den Süden. Im Norden steigt er vom Wendelsplatz aus an und fällt, nachdem er auf dem Gelände der SchlossResidence seinen höchsten Punkt erreicht hat, bis zum Breulsweg hin, wieder ab. Im Norden und Osten führt die Offenbacher Landstraße am Fuße des Mühlbergs entlang und schafft so eine klare Eingren-

⁹ Stadt Frankfurt a.M. (2011): S.26

zung. Im Süden endet der Mühlberg an den ebenen Fläche der Seehofswiese (Seehofpark) und den benachbarten Schrebergärten. Im Westen endet das Quartier einerseits mit dem Beginn des Sachsenhäuser Bergs im südlichen Teil und mit dem Gelände des Henninger Turms im nördlichen Teil.

Die zwei Senioreneinrichtungen der Agaplesion Markus Diakonie, das Oberin-Martha-Keller-Haus und die Schloss-Residence liegen auf dem höchsten Punkt des Mühlbergs und im geographischen Zentrum des Quartiers. Die Schloss-Residence ist vielen Frankfurtern noch als Mühlbergkrankenhaus bekannt, das 1936 vom Bethanienwerk in der Villa des Offenbacher Fabrikanten Karl Oehler, eingerichtet worden war. In Gesprächen berichteten Anwohner des Mühlbergs immer wieder davon, dass sie selbst noch im Mühlbergkrankenhaus geboren wurden. Im Jahr 2004 wurde das Mühlbergkrankenhaus geschlossen und die verbliebenen Betten ins Bethanienkrankenhaus verlegt. Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen wurde die Schloss-Residence 2009 als exklusive 5-Sterne-Residenz mit altersgerechten Wohnungen eröffnet. Es gibt einen ambulanten Pflegedienst Curateam, der Bewohner der Schloss-Residence unterstützt. Im Falle, dass intensive Pflege notwendig wird, wird eine Unterbringung im Oberin-Martha-Keller-Haus angeboten.

Das Oberin-Martha-Keller-Haus wurde 1979 als Schwesternwohnheim des Diakoniewerkes Bethanien auf dem Gelände des Mühlbergkrankenhauses gebaut. Zur Eröffnung 1981 zogen dort 81 Diakonissenschwestern ein, von denen viele im Mühlbergkrankenhaus arbeiteten. Heute leben nur noch wenige Diakonissenschwestern im Oberin-Martha-Keller-Haus. Aufgrund der kleiner werdenden Gemeinschaft der Diakonissen und der Schließung des Mühlbergkrankenhauses brauchte das Oberin-Martha-Keller-Haus eine neue Funktion. Von 2001 bis 2008

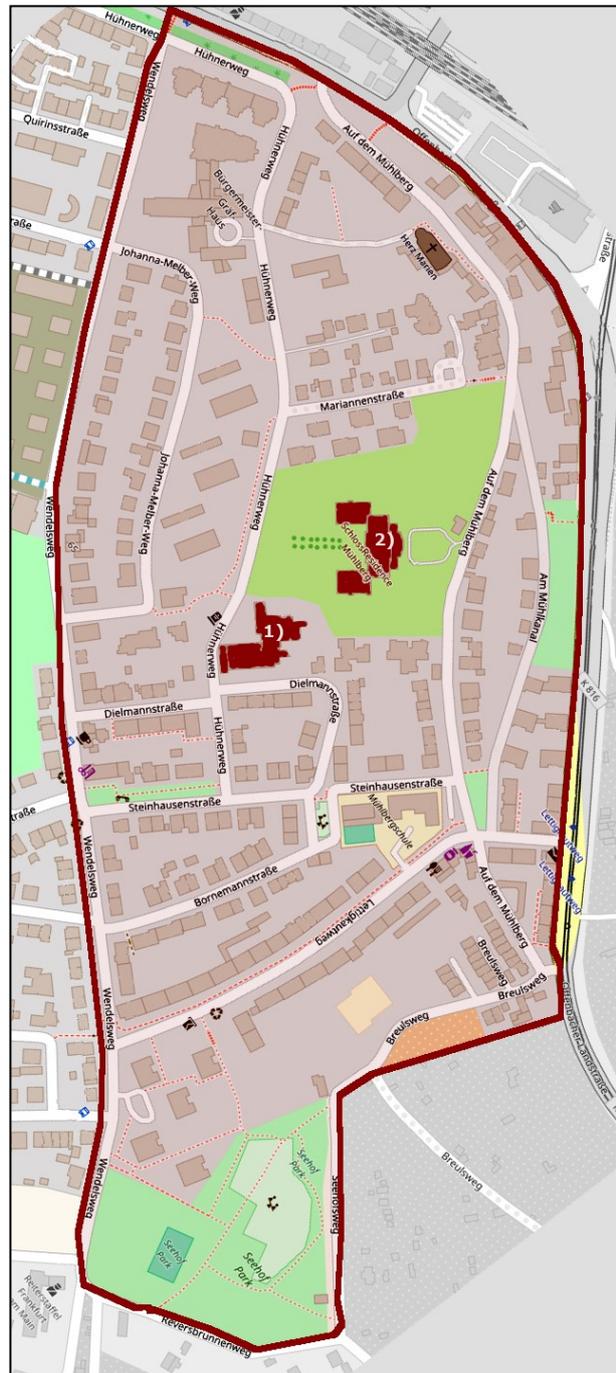


Abbildung 3: Zentrale Lage des Oberin Martha Keller Hauses (1) und der Schloss-Residence (2) im Quartier Mühlberg

(© OpenStreetMap contributors:
www.openstreetmap.org)

brauchte das Oberin-Martha-Keller-Haus eine neue Funktion. Von 2001 bis 2008

wurde das Haus seniorengerecht umgebaut und darin ein vollstationäres Pflegewohnheim, ein besonderer Wohnbereich für Menschen mit Demenz, eine Kurzzeitpflege und eine Tagespflege sowie der Kinder- und Jugendtreff Basement²⁶ untergebracht.

Die Definition des sozialen Quartiers nach den geographischen Gegebenheiten des Mühlbergs birgt auch Schwierigkeiten. Im Norden, Osten und Süden fallen die sozialen Grenzen des Quartiers Mühlberg und die geographischen Grenzen des Mühlbergs zusammen. Die soziale Abgrenzung zum Westen hingegen lässt sich nicht so eindeutig vornehmen. Geographisch liegen die Häuser beginnend auf der Westseite der Wendelsstraße auf dem Sachsenhäuser Berg. Die Wohn- und Lebenssituation der Anwohner ähnelt allerdings der, der Anwohner auf dem Mühlberg. Auch liegt der gesamte östliche Teil des Sachsenhäuser Bergs noch im Einzugsbereich der Mühlbergschule und weicht dadurch die Quartiersgrenzen auf. Zusätzlich ist die Apotheke am Hainerweg für viele Anwohner auf dem Mühlberg wichtig für die Nahversorgung. Der Südfriedhof und der Goetheturm sind bedeutende Orte für die Naherholung. In der schriftlichen Befragung wurden diese Orte, auch wenn sie nicht innerhalb der geographischen Grenzen des Mühlbergs liegen, als Bestandteile des Quartiers Mühlberg angesehen.

In die Unsicherheit über die Grenzen des eigenen Quartiers spielt auch herein, dass der Mühlberg bisher weniger als ein soziales Quartier, sondern vielmehr als Örtlichkeit wahrgenommen wurde. Eine 68-jährige Anwohnerin und ihr 72-jähriger Ehemann, die seit über 40 Jahren auf dem Mühlberg leben, drückten dies folgendermaßen aus: »Wir wohnen auf dem Mühlberg, aber wir sind Sachsenhäuser«. Die nächste Identifikationsebene ist nicht das direkte Wohnquartier, sondern ganz Sachsenhausen. Sachsenhausen ist über Frankfurt hinaus gut bekannt und bietet den Anwohnern mit seinen Kultureinrichtungen und Veranstaltungen sowie dem Amüsierviertel Alt-Sachsenhausen viele und sehr unterschiedliche Möglichkeiten zur Identifizierung. Das Quartier Mühlberg, als fast ausschließliches Wohngebiet, verfügt bisher über wenige Anknüpfungspunkte zur Identifikation.

Aufgabe eines Quartiersmanagements müsste es deshalb sein, das Bewusstsein und die Identifikation der Anwohner für und mit dem eigenen Wohnquartier zu fördern. Dabei muss das Quartiersmanagement gleichzeitig offen sein, für eine Anpassung bzw. Ausdehnung der Quartiersgrenzen.

3.2 Physische Raumbestimmung

Bebauung

Das Quartier Mühlberg ist in seiner Entwicklung und Bebauung stark durch seine geographischen Gegebenheiten beeinflusst. Die günstige Lage zwischen dem Stadtwald und der Innenstadt machen den Mühlberg zu einer attraktiven Wohngegend. Die Nähe zum Stadtwald gewährleistet Zugang zu Naherholungsgebieten, die Nähe zur Innenstadt eine gute Anbindung an Versorgungsstrukturen und Unterhaltungsmöglichkeiten. Als Anhöhe bietet der Mühlberg zudem eine Aussicht auf Frankfurt. Gerade die Möglichkeit des Blicks über Frankfurt hat viele wohlhabende Frankfurter Bürger veranlasst, auf dem Mühlberg zu bauen. Was mit dem Bau von vornehmen Gartenhäuschen und Sommerhäuschen begann, setzt sich bis heute mit großzügigen Apartments mit Blick auf die Skyline und das neue Gebäude der EZB fort.

Baulich ist das Quartier Mühlberg durch eine Mischbebauung gekennzeichnet. Es gibt sehr viel Geschosswohnungsbau, aber auch Reihenhäuser, Ein- und Mehrfamilienhäuser. 2012 lebten im Durchschnitt 3,3 Haushalte in jedem Wohngebäude¹⁰. Dass verschiedene Haustypen mit unterschiedlicher Architektur nebeneinander stehen, wirkt allerdings nicht ungeordnet und zusammengewürfelt, denn die Bebauung ist relativ locker und wird durch viele Grünflächen aufgebrochen.

Die ältesten Gebäude auf dem Mühlberg wurden im 18. und 19. Jahrhundert von Frankfurter Industriellen und Gewerbetreibenden in Auftrag gegeben. Umgeben von weitläufigen Gärten dienten sie als Rückzugsorte aus dem geschäftigen Frankfurt. Heute gibt es nur noch wenige dieser Häuser, wie z.B. das Willemer Häuschen (1809) oder die Villa Hahn (1782). Die SchlossResidence steht, umgeben vom denkmalgeschützten Mühlbergpark, an der Stelle der Villa des Offenbacher Fabrikanten Karl Oehler, die im zweiten Weltkrieg bis auf die Grundmauern zerstört wurde.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Besiedelung dichter und es entstanden ganze Straßenzüge mit Einfamilienhäusern und Reihenhäuser. In dieser Phase wurde auch die Mühlbergschule errichtet, die 1906 eröffnet wurde und dem Bevölkerungswachstum im Quartier Rechnung trug. Aufgrund der Zerstörung während des zweiten Weltkriegs wurde nach 1945 dringend neuer und günstiger Wohnraum benötigt. Aus dieser Zeit stammen viele Geschosswohnungsbauten. So zum Beispiel etliche Gebäude im Lettigkautweg, der Dielmannstraße und der Steinhausenstraße. Diese wurden von der Justizbau Genossenschaft für Justizbedienstete aus dem Raum Frankfurt gebaut. Eine Beschränkung, wer dort einziehen darf, gibt es heute nicht. Die Justizbau Genossenschaft hält weiterhin an ihrem Ziel bezahlbaren Wohnraum zu schaffen fest und ermöglicht so günstiges Wohnen auf dem Mühlberg. Viele der Wohnungen in den Geschosswohnungsbauten sind kleinere Wohnungen mit zwei

¹⁰ Stadt Frankfurt a.M. (2014b): S.68

oder drei Zimmern, in denen auch viele ältere Ehepaare oder alleinstehende Senioren untergekommen sind.



Abbildung 4: Villa Hahn aus dem Jahr 1782



Abbildung 5: Freistehendes Haus in der Miltenberger Str.

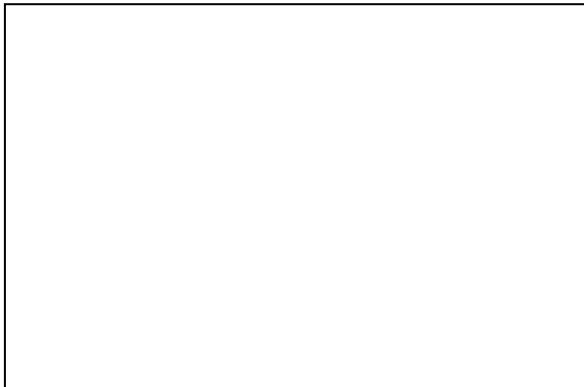


Abbildung 6: Mehrfamilienhaus im Wendelsweg

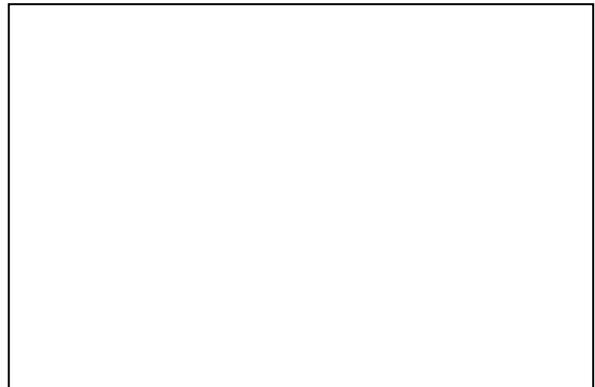


Abbildung 7: Reihenhäuser im Wendelsweg

Auf dem Mühlberg gibt es mehrere Wohnanlage speziell für Senioren. Der Frankfurter Verband unterhält zwei Wohnanlage die beide in den 1960er Jahren gebaut wurden: eine an der Kreuzung Lettigkautweg/Wendelsweg, die zweite im Johanna-Melber-Weg. Zusammen kommen die beiden Wohnanlagen auf knapp 200 Wohnungen. In der Wohnanlage am Lettigkautweg/Wendelsweg wohnen inzwischen aber auch eine größere Anzahl an Studenten, berichteten Anwohner auf der Zukunftswerkstatt. Die Gebäude seien auch nicht mehr einem besonders guten Zustand. Eine weitere Wohnanlage mit 64 Wohnungen für Senioren, die seit 2002 von der Frankfurter Aufbau AG unterhalten werden, befinden sich im Hühnerweg. Weitere In der SchlossResidence können 120 Personen wohnen. Zusätzlich zudiesen Wohnanlagen für Senioren, gibt es mit dem Oberin-Martha-Keller-Haus und dem Bürgermeister-Gräf-Haus zwei vollstationäre Pflegeheime.

In den letzten Jahren wurde in Sachsenhausen Süd, wie auch auf dem Mühlberg, vermehrt gebaut und bestehende Baulücken geschlossen. Dabei entstanden viele Eigentumswohnungen für Familien, wie die Gebäude im Hühnerweg 15 oder im nördlichen Teil des Mühlbergparks. Trotz der Verdichtung in den letzten Jahren ist Sachsenhausen Süd und das Quartier Mühlberg sehr stark durch seine Grünflächen geprägt. Mit dem Mühlbergpark und der Seehofswiese gibt es zwei größere Parkanla-

gen, die viel genutzt werden. Desweiteren gibt es viele kleinere Grünflächen mit Bänken oder Spielplätzen, wie zum Beispiel zwischen dem Hühnerweg und dem Johanna-Melber-Weg, hinter der Mühlbergschule, in der Steinhausenstraße oder rund um die Wohnanlage des Frankfurter Verbands im Lettigkautweg/ Wendelsweg.

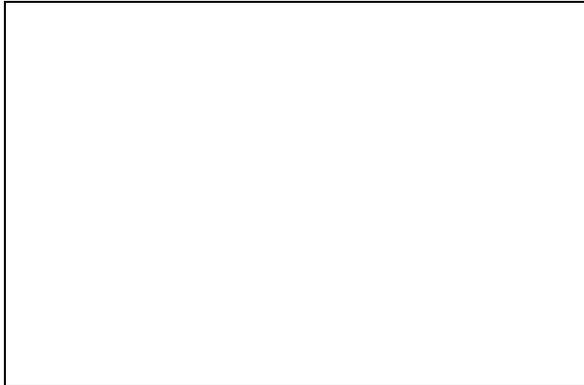


Abbildung 8: Geschosswohnungsbau im Lettigkautweg und Bank zum Ausruhen

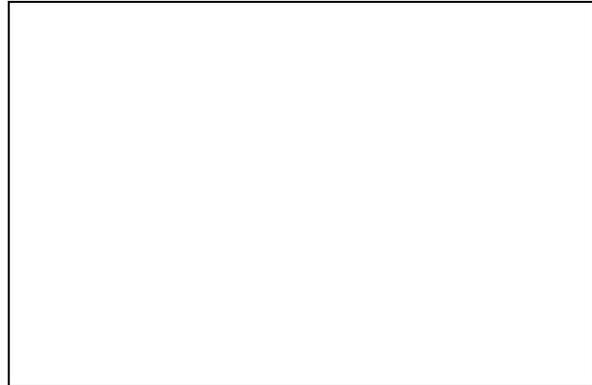


Abbildung 9: Geschosswohnungsbau am Mühlkanal und Grünfläche mit Sitzgelegenheit



Abbildung 10: Mehrfamilienhaus und Spielplatz hinter der Mühlbergschule



Abbildung 11: Seniorenwohnanlage des Frankfurter Verbands im Wendelsweg

Mobilität

Auch für die Mobilität der Anwohner spielen die topographischen Gegebenheiten entscheidende Rolle. Die Distanzen im Quartier sind an sich gut zu Fuß zu bewältigen. Von der S-Bahnstation Mühlberg oder der Straßenbahnhaltestelle Lettigkautweg bis zum Oberin-Martha-Keller-Haus oder der SchlossResidence im Zentrum des Quartiers sind es beispielsweise nur 400 Meter. Die Geschäfte im Wendelsweg oder im Lettigkautweg (Friseurladen, Bäckerei, Lebensmittelläden und Post) sind vom Oberin-Martha-Keller-Haus oder der SchlossResidence aus schon nach 250 bis 350 Meter erreicht. Auch verhältnismäßig weite Strecken, z.B. vom ganz süd-östlichen Ende des Quartiers, von der Seehofswiese, bis zum ganz nördlichen Ende des Quartiers, zum Wendelsplatz, sind mit unter 900 Metern noch fußläufig bewältigbar. In den Gesprächen mit den Anwohnern wurde berichtet, dass viele regelmäßig bis zum Südfriedhof oder bis zum Goetheturm spazieren. Die an sich kurzen Distanzen sind allerdings aufgrund der Steigungen bisweilen schwierig und anstrengend zu laufen. Von der S-

Bahnstation Mühlberg bis zum Oberin-Martha-Keller-Haus sind es nicht nur 400 Meter Fußweg, sondern auch 30 Höhenmeter. Das entspricht etwa einem Haus mit 10 Stockwerken, in dessen oberste Etage gestiegen werden muss. Solange die Anwohner des Mühlbergs körperlich fit sind, sind die Steigungen keine besondere Herausforderungen und die Anwohner können sich schnell und gut innerhalb des Quartiers oder auch aus dem Quartier hinaus bewegen. Für alle, für die das Laufen allerdings beschwerlich ist, was es im Alter zunehmend wird, werden viele Wege auf dem Mühlberg aufgrund der Steigungen zu schwer oder bisweilen sogar unüberwindbaren Distanzen. In der schriftlichen Befragung, auf der Begehung sowie während der Zukunftswerkstatt wurden die Steigungen als eine der größten Herausforderung für den Alltag der älteren Menschen auf dem Mühlberg genannt. Insbesondere, weil wichtige Orte, wie z.B. die S-Bahnstation Mühlberg oder der Lidl in der Offenbacher Landstraße nur über steile Treppen oder mit große Umwegen erreicht werden können.

Betrachtet man, auf welche Fortbewegungsmittel die Anwohner des Mühlbergs zurückgreifen, werden die Einschränkungen durch den Berg deutlich. Der größte Teil der Teilnehmer der schriftlichen Umfrage gab an, dass sie ein Auto nutzen. Mit dem Alter nimmt die Bedeutung des Autos ab und dafür steigt die Bedeutung des öffentlichen Nahverkehrs. Besonders wichtig sind den Anwohner des Quartiers Mühlberg deshalb die Buslinien 47 und 48, die den Wendelsweg entlang fahren und auch in der Dielmannstraße, drei Gehminuten vom Oberin-Martha-Keller-Haus entfernt, halten. Die Haltestelle ist barrierefrei. Allerdings wurde bemängelt, dass der Bus zu selten fahre und im Bus viele Sitze nur über Stufen erreichbar seien. Zudem gibt es Konkurrenz um die freie Abstellfläche in der Mitte des Busses. Denn der Bus wird gerade von Menschen mit Rollatoren oder Rollstühlen, von Eltern mit Kinderwägen oder für den Lebensmittelgroßeinkauf bei Lidl genutzt. Manche der älteren Anwohner meiden deshalb den Bus. Die Busanbindung im Quartier wäre vor allem auch in den Abendstunden für ältere Anwohner zentral. Allerdings fährt der letzte Bus die Dielmannstraße bereits um 20:30 an. Auf der Zukunftswerkstatt betonten Teilnehmer, dass sie ihre Wohnung abends nicht verlassen, weil sie Bedenken haben die Strecken von der S-Bahnstation Mühlberg oder der Straßenbahnhaltestelle Lettigkautweg bis zu ihrer Wohnung im Dunkeln zu laufen. Denn im Quartier — als ruhiges Wohnviertel, in dem viele Anwohner das Auto nutzen, um sich zu bewegen — sind die Straßen abends schon sehr früh leer und verlassen. Dazu kommen die vielen Grünflächen, die zwar tagsüber gerne genutzt werden, abends aber dunkel und unbelebt und deshalb unheimlich sind.

Neben der Steigung gibt es die üblichen Barrieren, die die Mobilität für ältere Menschen einschränken. Häufig sind die teilweise engen Gehsteige zugeparkt, so dass mit einem Rollator oder einem Rollstuhl nur die Möglichkeit bleibt auf die Straße auszuweichen. Zudem wechseln die Bodenbeläge oft, Bordsteine sind nicht abgesenkt oder trotz einer Absenkung sind die Schwellen noch so hoch, dass die Verwendung eines Rollators oder eines Rollstuhls nur schwer möglich ist.



Abbildung 12: Hohe Bordsteine und unebene Bodenbeläge



Abbildung 13: Zugeparkte Gehwege

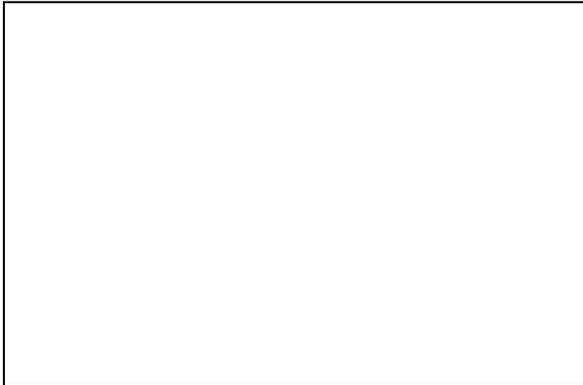


Abbildung 14: Treppe am Beginn der Straße Auf dem Mühlberg



Abbildung 15: Treppe auf die Offenbacher Landstraße zur S-Bahn und Straßenbahnhaltestelle Mühlberg; Bild: Metzger

Das Oberin-Martha-Keller-Haus und die SchlossResidence haben darauf reagiert und lassen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen den Röhn-Einkaufswagen ins Quartier kommen. Der Röhn-Einkaufswagen findet seit einigen Jahren einmal die Woche auf den Parkplatz des Oberin-Martha-Keller-Haus und der SchlossResidence ein, so dass sich die Bewohner der Einrichtungen bei ihm mit Dingen für den täglichen Bedarf eindecken können. Anwohnern des Mühlbergs ist diese Möglichkeit bisher allerdings eher unbekannt oder sie nehmen den Röhn-Einkaufswagen als ein spezifisches Angebot für die Bewohner des Oberin-Martha-Keller-Haus und der SchlossResidence wahr und nutzen ihn deshalb nicht. Die Wege bis zur nächsten Einkaufsmöglichkeit sind für viele ältere Anwohner auf dem Mühlberg eine Herausforderung.

3.2 Sozio-ökonomische Strukturanalyse

Das Quartier Mühlberg ist ein eher gut situiertes Wohnviertel ohne größere soziale Auseinandersetzungen oder soziale Brennpunkte. Im letzten Benachteiligungsindex für die Stadt Frankfurt kam der Stadtbezirk 332, in dem das Quartier Mühlberg liegt, mit einem Rang von 11,5 unter die ersten 12 der insgesamt 121 Stadtbezirke Frankfurts.¹¹ Noch immer ist der Mühlberg als Reichen- und Akademikerviertel bekannt, wenn auch viele Anwohner betonen, dass inzwischen viele ganz »normale« Leute dort leben. Die Gemünder Straße, so berichtet eine Anwohnerin, wurde als Lehrerviertel bezeichnet. Eine andere Anwohnerin erzählt, »Ich habe alles in meiner Nachbarschaft, was man brauchen kann: Links neben mir den Notar, rechts den Arzt, gegenüber den Rechtsanwalt und den Ingenieur.« Auch in der schriftlichen Anwohnerbefragung wird der hohe Anteil an Akademikern in dem Quartier ersichtlich. Von den 71 Personen, die die Fragebögen ausfüllten, hatten zwei Drittel einen akademischen Abschluss. Gleichzeitig ist die Anzahl der sozial benachteiligten Menschen im Vergleich zur Gesamtstadt gering: Die Arbeitslosendichte liegt bei nur 2,7 Prozent und die Anzahl der Personen, die auf existenzsichernde Mindestleistungen angewiesen sind bei gerade 4,8 Prozent.¹² Die Anwohner sind sich der Situation, dass sie in einem relativ gut aufgestellten Quartier leben, durchaus bewusst. In den offenen Teilen der schriftlichen Befragung wurde das Quartier durchweg als gute Wohngegend beschrieben, in dem man gerne lebt.

Sozialstruktur des Stadtbezirks 332 in Zahlen¹³		
	Stadtbezirk 332	Frankfurt insg.
Einwohner/innen insg.	8.936	
Einwohner/innen mit Migrationshintergrund	31,9 %	47,4 %
Personen unter 18 Jahren	14,4 %	15,9 %
Personen ab 65 Jahren	23,0 %	16,3 %
Haushalte insg.	5.113	
Familienhaushalte mit Minderjährigen an allen Haushalte	16,3 %	17,5 %
Einpersonen Haushalte an allen Haushalten	53,7 %	54,1 %
Alleinlebenden ab 65 Jahren an allen Haushalten mit Personen ab 65 Jahren	48,7 %	52,7 %
Personen mit existenzsichernden Mindestleistungen	4,8 %	12,0 %
Empfänger/-innen der Grundsicherung ab 65 Jahren	5,2 %	7,6 %
Zahl der Haushalte pro Wohngebäude	3,3	5,0

¹¹ Stadt Frankfurt a.M. (2014b): S.318

¹² ebd.

¹³ ebd.

Altersstruktur der Bevölkerung auf dem Mühlberg

Besonders auffällig in der Bevölkerungsstruktur des Stadtbezirks 332 und des Quartiers Mühlberg ist der hohe Anteil an älteren Menschen. Dies ist auch die größte Herausforderung für das Quartier. 23,0 Prozent der Anwohner sind 65 Jahre alt oder älter. Jeder vierte Anwohner ist damit bereits im Rentenalter. Im Vergleich zur Gesamtstadt Frankfurt ist die Gruppe der älteren Menschen um 7 Prozent größer. Auch in den nächsten Jahren werden ältere Menschen einen bedeutenden Anteil der Anwohner auf dem Mühlberg ausmachen.

Dazu trägt nicht nur der demographische Wandel bei. Der Stadtbezirk 332 weist eine sehr niedrige Wanderungsrate auf, d.h. es gibt vergleichsweise wenige Zu- und Wegzüge¹⁴. Wer auf dem Mühlberg wohnt, versucht dort wohnen zu bleiben, auch bis ins hohe Alter. Auf dem Stadtteilrundgang und der Zukunftswerkstatt gab es eine ganze Reihe an Teilnehmern die ihr gesamtes Leben auf dem Mühlberg verbracht haben. Auch in der schriftlichen Anwohnerbefragung

blickte jeder fünfte Teilnehmer auf eine Wohndauer von mehr als 30 Jahren auf dem Mühlberg zurück. Zusätzlich dazu, dass Anwohner auch gerne noch im Alter auf dem Mühlberg wohnen bleiben, wird das gesamte Gebiet Sachsenhausen von älteren Menschen in Frankfurt als Wohnort favorisiert. Für den Stadtteil Sachsenhausen Süd sind es insbesondere Menschen der Altersgruppe >80-Jährige und älter, die vermehrt dorthin ziehen. Viele der älteren Menschen, die nach Sachsenhausen bzw. Sachsenhausen Süd ziehen, wird auf dem Mühlberg wohnhaft. Einerseits werden sie von der ruhigen und sicheren Wohnlage, dem sauberen Stadtbild und der guten Lage zwischen Stadt und Stadtwald angezogen. Gleichzeitig gibt es gerade auf dem Mühlberg ein großes und differenziertes Angebot an Wohnraum für ältere Menschen. Mit den Wohnanlagen des Frankfurter Verbands gibt es kostengünstige Wohnungen, für die allerdings ein Berechtigungsschein notwendig ist. Mit den Wohnungen in der SchlossResidence gibt es auch sehr exklusives Wohnen im höherpreisigen Segment. Ältere Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, finden deshalb Wohnmöglichkeiten auf dem Mühlberg.

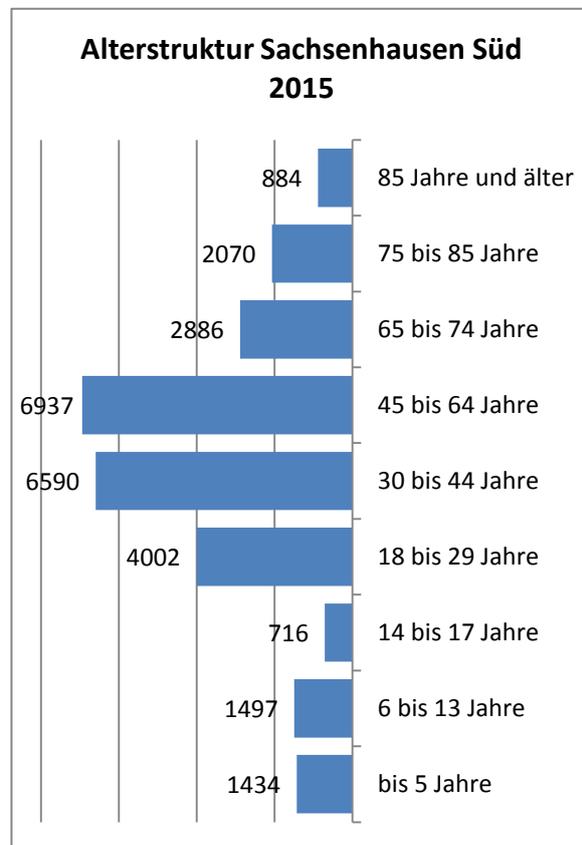


Abbildung 16: Altersstruktur der Bevölkerung in Sachsenhausen-Süd

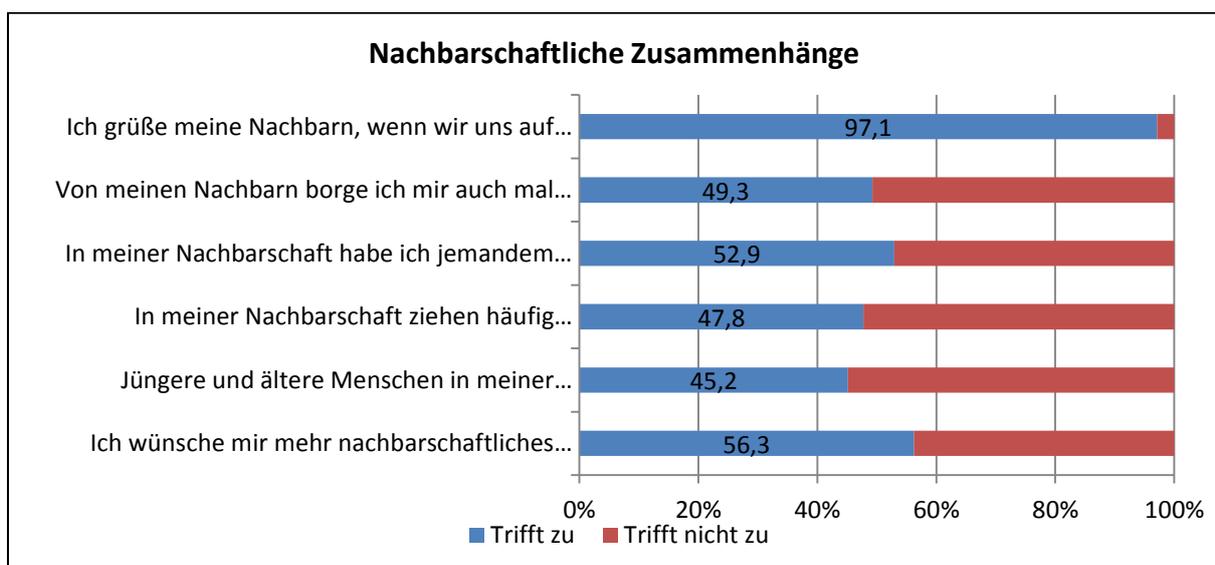
¹⁴ Stadt Frankfurt a.M. (2014b): S. 24

Auch die Anzahl der Menschen, die alleine leben, ist im Stadtbezirk 332 und im Quartier Mühlberg auffallend hoch und in den letzten Jahren gestiegen. 53,7 Prozent der Haushalte sind Einpersonenhaushalte. In der Gruppe der Personen über 65 Jahren ist deren Anzahl mit 48,7 Prozent etwas geringer. Trotzdem lebt damit jede zweite Person über 65 Jahren alleine.

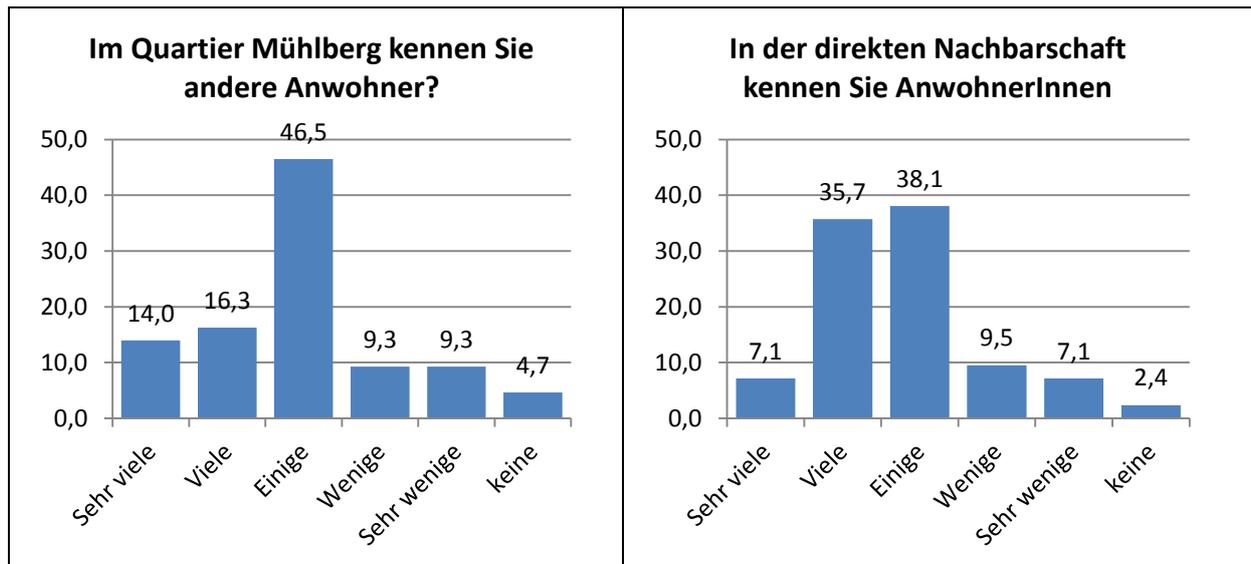
In der Wahrnehmung vieler Anwohner sind in den letzten Jahren wieder vermehrt Familien mit Kindern in das Quartier gezogen. Auch auf dem Stadtrundgang, an einem Samstag, waren viele Eltern mit Kinderwägen unterwegs. Tatsächlich ist der Anteil der Familien von 2009 bis 2015 leicht angestiegen. Durch die vielen Neubauten, insbesondere auf dem angrenzenden Gelände des Henninger Turms, ist der Wohnraum für Familien in den letzten Jahren stark gewachsen. Es ist damit zu rechnen, dass weiterhin mehr junge Menschen in das Quartier bzw. die angrenzenden Quartiere ziehen werden. Dies birgt die Chance, dass sich die Straßen und Spielplätze wieder stärker beleben. Ein Quartiersmanagement, das jetzt startet, könnte dabei helfen, die neu zuziehenden Familien direkt mit den älteren Anwohnern des Mühlberg in Verbindung zu bringen.

Nachbarschaftliche Zusammenhänge

Die unmittelbare Wohnumgebung ist einer der entscheidendsten Faktoren für die Lebensqualität im Alter. Dementsprechend müssen gerade auch nachbarschaftliche Zusammenhänge betrachtet werden, wenn es um die Einschätzung der Lebenssituation älterer Menschen geht. Während der Datenerhebung wurde schnell deutlich, dass die meisten Anwohner auf dem Mühlberg sich in ihrer Nachbarschaft wohlfühlen. In den offenen Teilen des Fragebogens wurde die »gute Nachbarschaft« immer wieder vermerkt. Jeder Zweite gab an, dass er sich von seinen Nachbarn schon mal etwas borgt, wie Werkzeuge oder Lebensmittel und sogar etwas über die Hälfte der Teilnehmer gab an, dass er seinen Schlüssel einem Nachbarn anvertraut hätte.



Auch wenn es um die Frage ging, wie viele Anwohner auf dem Mühlberg bzw. in der direkten Nachbarschaft gekannt werden, zeichnete sich das Bild von einem Quartier, in dem die Menschen untereinander gut verbunden sind. Nur knapp zehn Prozent der Teilnehmer gaben an, dass sie nur sehr wenige oder gar keine anderen Anwohner auf dem Mühlberg oder der direkten Nachbarschaft kennen. Dies ist umso erstaunlicher, da es bisher kaum Orte bzw. Veranstaltungen gibt, an welchen die Quartiersbewohner zusammenkommen, bietet aber eine gute Ausgangslage für ein Quartiersmanagement.



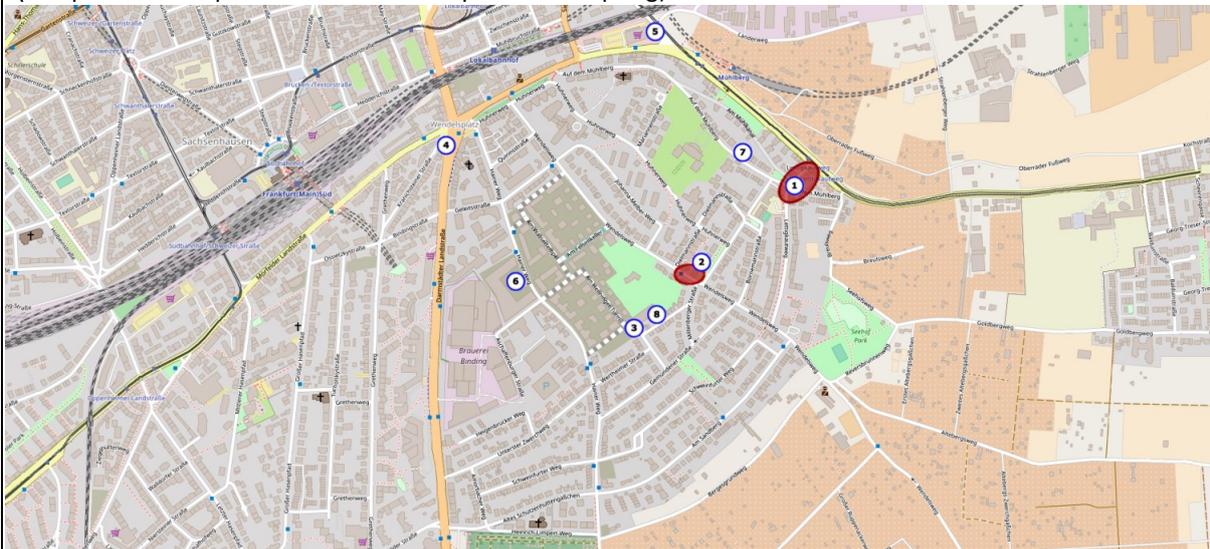
3.4 Infrastrukturelle Bestandsanalyse

Aufgrund der guten Anbindung an Sachsenhausen und die Innenstadt ist das Angebot der Nahversorgung, der öffentlichen Einrichtungen und Vereine relativ überschaubar.

Zentren der Nahversorgung

In dem Quartier gibt es bisher zwei kleinere Zentren. Diese liegen an den Rändern. Das Erste befindet sich im unteren Teil des Lettigkautwegs zwischen Mühlbergschule und Offenbacher Landstraße, das Zweite an der Kreuzung Dielmannstraße/ Wendelsweg. Beide Orte zeichnen sich dadurch aus, dass es kleinere Geschäfte mit Dingen für den alltäglichen Bedarf und Restaurants gibt. Zudem dienen beide Orte aufgrund von Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs als Verbindungspunkte.

Abbildung 17: Einrichtungen der Nahversorgung und der Gesundheitsversorgung im Quartier
(© OpenStreetMap contributors: www.openstreetmap.org)



1) Quartierszentrum: Mühlbergschule, Irmis Feinkost, Café Kling, Schreibwarenladen, Italiener, Straßenbahnhaltestelle Lettigkautweg

2) Quartierszentrum: Mühlbergglädchen, Tap Tim Thai Restaurant, Frisier Stubb, Bushaltestelle Dielmannstraße

3) Apotheke im Hainerweg

4) Apotheke am Wendelsplatz

5) Lidl

6) Geschäfte im Henninger Turm

7) Arztpraxis Dr. Rixen und Aldag

8) Arztpraxis Dr. Becker

Das Zentrum im Lettigkautweg wird vor allem durch die Mühlbergschule geprägt. Die Mühlbergschule ist eine Grundschule mit ca. 270 Schülern in 12 Klassen. Das Einzugsgebiet umfasst neben dem Quartier Mühlberg auch einige Straßen in Oberrad, den östlichen Teil des Sachsenhäuser Bergs bis zur Darmstädter Landstraße und das neu bebaute Gebiet rund um den Henninger Turm. Ähnlich wie der Mühlberg hat die Schule den Ruf, dass die Schüler insbesondere aus privilegierten Familien kommen. Nach der vierten Klasse müssen alle Kinder auf eine Schule außerhalb des Quartiers gehen.

Die Schule Mühlbergschule ist über den eigentlichen Schulbetrieb hinaus sehr engagiert, z.B. gibt es eine Hockey AG mit dem Verein SAFO oder die Kooperation mit dem Oberin-Martha-Keller-Haus. Im Rahmen dieser kommen Schülerinnen und Schüler der Mühlbergschule regelmäßig in das Oberin-Martha-Keller-Haus und singen dort für die Bewohner. Die Schule belebt den Lettigkautweg. Zu den täglichen Zeiten des Schulbeginns und des Schulschlusses meiden allerdings gerade ältere Anwohner die direkte Umgebung um die Mühlbergschule. Nicht wegen der Kinder, wie betont wurde, sondern weil ein Großteil der Kinder von den Eltern trotz der kurzen Wege mit dem Auto zur Schule gebracht wird und deshalb das Verkehrsaufkommen sehr hoch und bisweilen rücksichtslos sei.

Neben der Mühlbergschule gibt es in diesem Teil des Lettigkautwegs einige Geschäfte. Die zwei wichtigsten davon sind Irmis Feinkostladen und die Bäckerei/Café Kling an der Ecke zur Offenbacher Landstraße. In Irmis Feinkostladen gibt es vor allem frische Lebensmittel, wie Obst und Gemüse, Wurst und Brot. Der Feinkostladen wird von vielen auch wegen der integrierten DHL Poststation aufgesucht. Die Bäckerei Kling ist ein traditionsbetrieb auf dem Mühlberg. Es ist das einzige verbliebene Café. Es gibt einen Nebenraum mit einigen wenigen Sitzplätzen für den Cafébetrieb. Dieser wird auch von den Anwohnern auf dem Mühlberg angenommen. Desweiteren gibt es einen Italiener sowie ein Schreibwarenladen. Die Geschäfte profitieren von ihrer Lage. Die Kreuzung Lettigkautweg/ Offenbacher Landstraße ist einer der wenigen Zugänge zum Quartier, sowohl mit dem Auto, als auch mit dem öffentlichen Nahverkehr. Die Steigung des Mühlbergs ist an dieser Stelle auch nicht so stark, so dass gerade ältere Menschen mit der Straßenbahn bis zur Haltestelle Lettigkautweg fahren und sich dann von dort aus zu Fuß weiter in das Quartier bewegen.

Das zweite Zentrum liegt an der Kreuzung Dielmannstraße/ Wendelsweg. Es gibt dort eine kleinere Grünfläche, die nicht weiter genutzt wird, ein thailändisches Restaurant, einen Friseursalon, das Mühlberglädchen sowie die Bushaltestelle Dielmannstraße. Bis zum Oberin-Martha-Keller-Haus sind es von hier aus nur wenige Meter ohne große Steigung. Auch dieses Zentrum liegt am Rand des Quartiers Mühlberg. Neben den Anwohnern des Mühlbergs wird es auch von den Anwohnern des östlichen Sachsenhäuser Bergs häufig besucht. Die Bushaltestelle ist barrierefrei und dadurch einer der wichtigsten Anbindungsorte für das Quartier. Dieses Zentrum liegt auf einer beliebten Spazierstrecke, die vom Willemer Häuschen und dem Goethetempel, an der Seehofswiese vorbei, weiter zum Goetheturm oder zum Südfriedhof führt und auch Anwohner anderer Stadtteile anzieht. Das thailändische Restaurant hat den Standort des ehemaligen Cafés Henke übernommen. Das Café Henke ist zwar schon seit über zehn Jahren geschlossen, wird aber gerade von den älteren, eingesessenen Anwohnern noch sehr gut erinnert und vermisst. Wenn es darum geht, was in dem Quartier fehlt, ist eine der häufigsten Antworten der Anwohner, dass es wieder ein Café geben müsse wie das Café Henke. Das thailändische Restaurant wird zwar angenommen. Aber als etwas exotischeres Res-

taurant ist es kein Ort, der von den meisten Anwohnern, insbesondere der älteren Generationen, regelmäßig aufgesucht wird.

Besonders hervorzuheben ist das Mühlberglädchen. Von außen erscheint es wie ein kleiner Kiosk, überrascht dann aber innen mit einer relativ großzügigen Verkaufsfläche und sogar ein paar Sesseln für eine Kaffepause. Seit gut zehn Jahren bietet Zoltan Ajkay dort ein breites Sortiment an Grundnahrungsmittel und Dinge für den täglichen Bedarfs von Zeitschriften bis hin zu ungarischen Spezialitäten an. Das Geschäft ist für das Quartier Mühlberg und seine Anwohner viel mehr als nur ein Ort der Nahversorgung. Ähnlich wie Irmis Feinkostladen ist das Mühlberglächen ein Ort, an dem die Anwohner ein Stück weit aus der Anonymität und der Hektik der Großstadt heraustreten, sich wie selbstverständliche grüßen, sich Zeit für Unterhaltungen nehmen und sich über Neuigkeiten aus dem Quartier austauschen. Aus Anwohnern werden in diesem Geschäft Nachbarn. Genau dies hat sich der Inhaber Ajkay auch zum Ziel gesetzt, wie er erzählte: „Ich will, dass mein Laden mehr ist, als nur ein Kiosk ist.“ Eine Art zentrale Anlaufstelle soll er sein – „ein Ort, wo Menschen aufeinandertreffen, wo sich alle heimisch fühlen.“¹⁵ Um das Geschäft noch stärker zu einem Ort der Begegnung werden zu lassen, richtet er regelmäßig kleinere Veranstaltungen, wie z.B. Lesungen und Konzerte, aus.

Supermärkte gibt es nicht in dem Quartier und der nächstgelegene Supermarkt, ein Lidl in der Offenbacher Landstraße, ist nur schwer zu Fuß erreichbar. Für den alltäglichen Einkauf suchen viele Anwohner trotzdem diesen Lidl auf. Dazu nutzen sie in der Regel das Auto. Denn um zu Fuß zum Lidl zu gelangen, müssten die meisten Anwohner den Mühlberg hinab und dann auf dem Rückweg mit den Einkäufen wieder hinauf. Zudem liegt auf dem direkten Weg zum Lidl eine steile Treppe. Wer diese nicht laufen kann oder will, muss einen deutlichen Umweg gehen. Die älteren Anwohner sagten, dass auch der Bus sich nicht besonders anbiete, weil er erstens nur selten fahre und zweitens die Fläche auf der Kinderwägen, Rollatoren, Rollstühle und größere Einkaufstüten abgestellt werden können, selten ausreiche.

Die Einkaufssituation auf dem Mühlberg wird sich allerdings im Laufe des Jahres 2017 grundlegend verändern. Im Gebäude des Henninger Turms soll ein neues Nahversorgungszentrum eröffnet werden. Dieses wird einen Edeka Supermarkt, ein Aldi-Süd Supermarkt, einen DM-Drogeriemarkt und eine Apotheke umfassen. Zudem wird es im Henninger Turm einen Gastronomiebetrieb sowie einen Wellness- und Fitnessclub geben. Wenn der Henninger Turm den Anwohnern des Mühlbergs dann fußläufig umfassende Einkaufsmöglichkeiten bieten wird, verbessert sich die Versorgungssituation auf dem Mühlberg erheblich. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass das neue Nahversorgungszentrum den kleinen Geschäften, die direkt auf dem Mühlberg liegen, aufgrund einer größerer Auswahl und geringerer Preise die Kunden abzieht. Müssten diese schließen, würde dies insbesondere ältere Men-

¹⁵ Raschdorf (2017)

schen treffen, die auf möglichst kurze Fußwege angewiesen sind. Darüber hinaus sind die Geschäfte, wie beschrieben, nicht nur Orte der Versorgung, sondern Orte des sozialen Austauschs und Zusammenhalts, wie alle Gesprächspartner betonten.

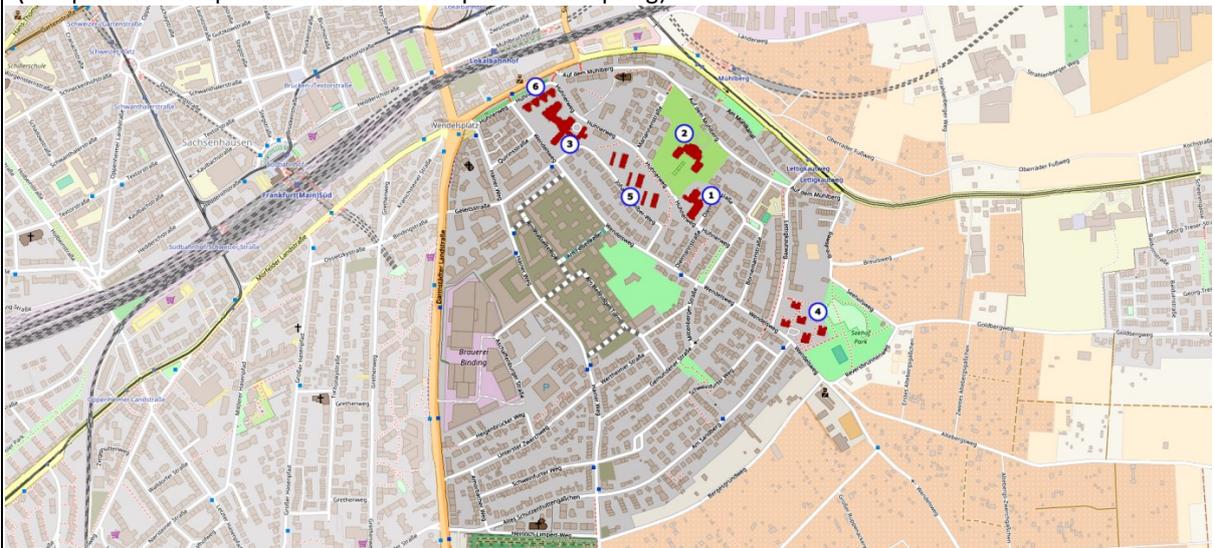
Gesundheitsversorgung

Ein weiterer bedeutender Ort für die Nahversorgung befindet sich im Hainerweg. Dort gibt es eine Bäckerei, ein Friseurgeschäft und eine Apotheke. Dieser Ort liegt zwar nicht mehr innerhalb der Grenzen des Quartiers, ist aber wegen der Apotheke für die gesundheitliche Nahversorgung zentral und wird regelmäßig von den älteren Anwohnern des Mühlbergs aufgesucht. Alternativ gibt es eine Apotheke am Wendelsplatz, die Berg-Apotheke. Der Weg dorthin ist allerdings weiter und etwas beschwerlich, da sich die Apotheke wiederum ganz am Fuße des Mühlbergs befindet und der Rückweg bergauf geht. Für die gesundheitliche Nahversorgung sind desweiteren die Praxis der Allgemeinmediziner Dr. Rixen und Aldag sowie die Praxis der Allgemeinmedizinerin Dr. Becker für die Anwohner auf dem Mühlberg bedeutend. Die Praxis Dr. Rixen und Aldag arbeitet mit der SchossResidence eng zusammen.

Senioreneinrichtungen auf dem Mühlberg

Auf dem Mühlberg leben besonders viele ältere Menschen. Dies liegt nicht nur am demographischen Wandel, sondern auch daran, dass im Quartier Mühlberg gleich mehrere unterschiedliche Einrichtungen Wohnraum speziell für ältere Menschen anbieten.

Abbildung 18: Seniorenwohnanlagen im Quartier Mühlberg
(© OpenStreetMap contributors: www.openstreetmap.org)



- | | |
|------------------------------|--|
| 1) Oberin Martha Keller Haus | 4) Seniorenwohnanlage Lettigkautweg/Wendelsweg |
| 2) SchlossResidence | 5) Seniorenwohnanlage Johanna-Melber-Weg |
| 3) Bürgermeister-Gräf-Haus | 6) Eingestreute Seniorenwohnanlage Hühnerweg |

Bei den Wohnanlagen handelt es sich um unterschiedliche Wohnformen. Mit dem Oberin-Martha-Keller-Haus und dem Bürgermeister-Gräf-Haus gibt es zwei stationäre Pflegeheime für betreutes Wohnen. Der Frankfurter Verband, die Frankfurter Aufbau AG und die SchlossResidence bieten Wohnraum für Senioren, die noch selbständig wohnen und zu Hause versorgt werden können. Wenn es darum geht, die Versorgungsstrukturen für ältere Menschen auf dem Mühlberg zu verbessern, ist es notwendig diese Einrichtungen und deren Bewohner mit einzubeziehen. Bisher gibt es, abgesehen von dem Oberin-Martha-Keller-Haus und der SchlossResidence, keine weiter reichende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Einrichtungen. Im Folgenden sollen die Einrichtungen und ihre Angebote kurz vorgestellt werden:

Die zwei Senioreneinrichtungen der Agaplesion Markus Diakonie, die SchlossResidence und das Oberin-Martha-Keller-Haus, liegen in direkter Nachbarschaft im geographischen Zentrum des Quartiers. Die *SchlossResidence* wurde 2009 als exklusive 5-Sterne-Residenz mit altersgerechten Wohnungen eröffnet. Die Wohnungen sind größtenteils Eigentumswohnungen und es gibt eine Eigentümergesellschaft. Die SchlossResidence wird von der Agaplesion Markus Diakonie in Absprache mit der Eigentümergesellschaft verwaltet. Die Bewohner leben eigenständig, können aber auf den ambulanten Pflegedienst Curateam zurückgreifen. In dem Fall, dass intensive Pflege notwendig wird, wird eine Unterbringung im Oberin-Martha-Keller-Haus angeboten. Die SchlossResidence verfügt über ein Schwimmbad und einen Fitnessraum für die Bewohner. Zudem gibt es regelmäßige Veranstaltungen, wie z.B. Kunstkurse, Bridgekurse, einen Singkreis, Vorträge und Konzerte. Diese werden aber bisher fast ausschließlich von den Bewohnern des Hauses genutzt. Der Mühlbergpark umgibt die SchlossResidence. Der Park ist der Öffentlichkeit zwar zugänglich, aber an sich Privatgrundstück. In Fragen der Nutzung des Parks und der Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit gibt es unter den Eigentümern unterschiedliche Ansichten.

Das *Oberin-Martha-Keller-Haus* wurde 1979 als Schwesternwohnheim des Diakoniewerkes Bethanien auf dem Gelände des Mühlbergkrankenhauses gebaut. Auch heute noch leben einige Diakonissenschwestern dort. Von 2001 bis 2008 wurde das Haus seniorengerecht umgebaut und ein vollstationäres Pflegewohnheim mit 112 Plätzen, ein besonderer Wohnbereich für Menschen mit Demenz, eine Kurzzeit und Tagespflege sowie der Kinder- und Jugendtreff Basement²⁶ darin eingerichtet. Obwohl das Oberin-Martha-Keller-Haus bereits seit Längerem dabei ist Brücken in das Quartier zu bauen, u.a. über das Kinder- und Jugendtreff Basement²⁶, die Kooperationen mit der Mühlbergschule, eine Angehörigenakademie sowie verschiedene Veranstaltungen, wird das Oberin-Martha-Keller-Haus bisher von vielen Anwohnern nicht als Einrichtung wahrgenommen, die für sie selber relevant sein könnte. Eine Anwohnerin des Mühlbergs, die sich ehrenamtlich im Oberin-Martha-Keller-Haus engagiert, erzählt, dass andere Anwohner auf dem Mühlberg eher verhalten reagieren, wenn sie das Oberin-

Martha-Keller-Haus erwähnt: »Wenn ich dort nicht gearbeitet hätte, wäre ich jetzt auch nicht dort. Jetzt gehe ich gerne hin. Aber als Nachbar... Wenn ich jemanden treffe und der fragt: ›Wo gehst du hin?‹ ›Zum Oberin-Martha-Keller-Haus.‹ ›Ah, was ist das?‹ ›Das große Haus in der Dielmannstraße.‹ ›Ah, des ist das. ‹‹ Die Anwohner auf dem Mühlberg, wissen zwar, dass es das Oberin-Martha-Keller-Haus gibt, haben aber in der Regel bisher keine weiteren Verbindungen dorthin. Mehrere Anwohner berichteten, dass sie bisher schlicht nicht auf den Gedanken gekommen seien, dort hin zu gehen, weil das Oberin-Martha-Keller-Haus eben ein Altenheim sei. Um eine Öffnung der Einrichtung zu erreichen, müsste das Oberin-Martha-Keller-Haus auch versuchen Vorurteile, die Senioreneinrichtungen anhaften, abzubauen.

Im Untergeschoss des Oberin-Martha-Keller-Haus ist das Kinder- und Jugendtreff Basement²⁶ angesiedelt. Das Basement²⁶ ist täglich von 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr für Kinder und Jugendliche geöffnet. Ein Team von mehreren Betreuern bietet einerseits Raum zum ›Chillen und Reden‹, aber auch regelmäßige Angebote, wie Fitnessboxen und Capoeira oder gemeinsames Kochen. Das Basement²⁶ wird von der Diskonissen Stiftung getragen. Im Oberin-Martha-Keller-Haus findet auch jeden Sonntag der Gottesdienst der evangelisch-methodistischen Gemeinde Mühlberg statt.

Das *Bürgermeister-Gräf-Haus* ist ein Alten- und Pflegeheim des Frankfurter Verbands. Das Haus wurde 1958 als Pflegeheim und Kinderheim eröffnet und nach dem Frankfurter Bürgermeister Eduard Gräf benannt. 1983 übernahm der Frankfurter Verband das Haus. Der Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V. ist der größte Anbieter sozialer Dienste in Frankfurt am Main. Heute gibt es in dem Haus den Kindergarten Himmelszelt sowie ein Sozial- und Rehasentrum auf sieben Etagen mit Schwimmbad, teilstationären Tagespflege, einer Cafeteria, Tagungsräumen sowie einer Kegelbahn. Insgesamt können 177 Personen im Bürgermeister-Gräf Haus in barrierefreien Doppel- und Einzelzimmern wohnen. Als weitere Besonderheit gibt es einen eigenen Wohnbereich für gerontopsychiatrisch veränderte Menschen mit Unterbringungsbeschluss. Das Haus bietet den Bewohnern ein abwechslungsreiches Programm, das z.B. gemeinsames Singen, Kegeln im Sitzen, Raterunden und Bingo umfasst. Vom Bürgermeister-Gräf-Haus aus, muss bis zum Oberin-Martha-Keller-Haus oder auch den Geschäften auf dem Mühlberg der relativ steile Hühnerweg hoch gelaufen werden. Viele der Bewohner des Bürgermeister-Gräf-Hause können dies nicht mehr. Der Entfaltungsraum der Bewohner des Bürgermeister-Gräf-Haus richtet sich deshalb eher in Richtung Wendelsplatz sowie nach Sachsenhausen Nord. In direkter Nachbarschaft, im Hühnerweg 24 hat der Caritasverband Frankfurt e.V. ein Haus für betreutes Wohnen für Menschen in besonderen Lebenslagen.

Der *Frankfurter Verband* unterhält an der Ecke Lettigkautweg/Wendelsweg und in der Johanna-Melber Straße zwei weitere Wohnanlage für Senioren mit knapp 200 Wohnungen. Um eine Wohnung in einer dieser Wohnanlagen zu bekommen, benötigt es einen Wohnberechtigungsschein. Die Be-

wohner werden in ihrem Alltag durch Beratung und die Vermittlung von Diensten, z.B. Essen auf Rädern oder ambulanten Pflegediensten unterstützt. Im Lettigkautweg gib es auch ein Seniorenclub. Nach Auskunft von Bewohnern der Wohnanlage wird dieser allerdings nur von wenig genutzt. Die Bewohner können vom Frankfurter Verband Beratung und Hilfe bei der Vermittlung von Unterstützungsdiensten erhalten.

Die *Frankfurter Aufbau AG* betreibt eine Wohnanlage mit 64 Wohnungen für Senioren. Diese werden offen vermietet. Die Frankfurter Aufbau AG ist sowohl im Bereich des Immobilienmanagements, als auch in der Projektentwicklung und im Baumanagement tätig. Sie bietet zwar Wohnungen speziell für ältere Menschen, darüber hinaus aber keine besonderen Unterstützungsangebote.

Eine bessere Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen auf dem Mühlberg wäre dringend geboten. Dadurch können nicht nur den Bewohnern dieser Einrichtungen wesentlich größerer Entfaltungsraum und Angebotsvielfalt ermöglicht werden, sondern evtl. sogar Ressourcen freigesetzt werden. Bisher scheitert eine engere Vernetzung vor allem daran, dass die Mitarbeiter der Einrichtungen mit ihren Alltagsaufgaben bereits ausgelastet sind. Deshalb bräuchte es einen Akteur, der die verstärkte Zusammenarbeit initiiert, Austausch koordiniert und bündelt und Entlastung bei den Einrichtungen schafft, die dann für eine intensivere Zusammenarbeit genutzt werden kann. Ein Quartiersmanagement könnte auch diese Aufgabe übernehmen.

Träger der offenen Seniorenarbeit

Neben den Einrichtungen, die Wohnraum und damit verbundene Unterstützungsleistungen für ältere Menschen anbieten, gibt es das Stadtteilnetzwerk Sachsenhausen. Im Jahr 2014 haben sich verschiedene Träger in Sachsenhausen, die Angebote für ältere Menschen veranstalten, zu einem offenen Netzwerk zusammengeschlossen.

Oft ist es für ältere Menschen schwierig den Überblick über die Vielzahl der Angebote und Veranstaltungen in Frankfurt und in Sachsenhausen zu behalten und die Angebote zu identifizieren, die sich insbesondere an ältere Menschen richten. Auch den Trägern fällt der Überblick über die Angebote der anderen Träger oft nicht leicht. Die Idee des offenen Netzwerkes war es deshalb einerseits eine gemeinsame Informationsplattform zu schaffen, auf der die Angebote übersichtlich präsentiert werden. Gleichzeitig ging es darum die verschiedenen Träger, die in der offenen Seniorenarbeit tätig sind, an einen Tisch zu bekommen, um die unterschiedlichen Angebote abstimmen zu können. Dem Netzwerk gehören der Ortsverein Sachsenhausen der Arbeiterwohlfahrt, das Diakonische Werk Frankfurt, die Evangelisch-Lutherische Dreikönigsgemeinde, die Evangelische Maria-Magdalena-Gemeinde, der Frankfurter Verband e.V. mit den Begegnungs- und Servicezentren Sachsenhausen Maintreff, Sachsenhausen-West/Riedhof, Mittlerer Hasenpfad, die katholische Pfarrgemeinde St. Bonifatius, das Netzwerk Neue Nachbarschaften und der Tauschring Dribbdebach an. Ein Überblick

über die genauen Angebote dieser Träger sowie die Kontaktdaten zu den verantwortlichen Personen findet sich im Anhang. Eine Schwierigkeit für die Anwohner des Mühlbergs ist allerdings die Erreichbarkeit dieser verschiedenen Angebote. Die Orte an denen die Angebote dieser Träger stattfinden, befinden sich alle außerhalb des Quartiers Mühlbergs. Zu Fuß lässt sich kaum eines gut erreichen. Dies führt dazu, dass sich nur wenige Mühlberger Anwohner unter den Nutzern dieser Angebote finden und diese in der Regel noch auf ein Auto zurückgreifen können.

Die gleiche Schwierigkeit der Erreichbarkeit stellt sich den Anwohnern des Mühlbergs auch für die Teilnahme am Gemeindeleben der evangelischen Drei-Königs-Gemeinde und der katholischen St. Bonifatius Gemeinde. Auf dem Mühlberg selbst gibt es nur die Herz-Maria Kirche, die eine katholisch-polnische Gemeinde beherbergt, deren Gemeindeglieder über ganz Frankfurt verteilt leben und nur für Gemeindeveranstaltungen auf den Mühlberg kommen.

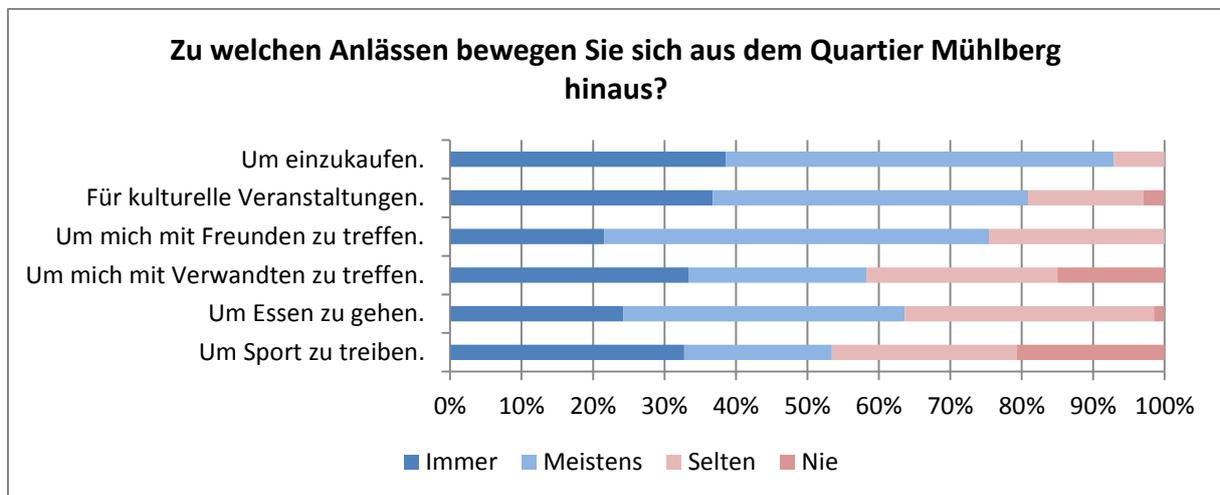
Ein Quartiersmanagement auf dem Mühlberg müsste mit diesen Akteuren in Kontakt treten. Einerseits um von den Erfahrungen, die diese Akteure in der offenen Altenarbeit gesammelt haben, zu lernen. Andererseits, um, z.B. durch die Vermittlung von Fahrgemeinschaften, mehr Anwohnern des Mühlbergs die Teilnahme an den bereits bestehenden Angeboten in Sachsenhausen zu ermöglichen.

Die Stadt Frankfurt hat den demographischen Wandel als eine der größten Herausforderungen erkannt und ist schon seit längerem dabei durch Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen diesen zu gestalten. So gibt es zum Beispiel das Rathaus für Senioren mit der Leitstelle *Älter werden in Frankfurt*, einen Seniorenbeirat der Stadt Frankfurt mit einem Vertreter für Sachsenhausen sowie eine umfangreiche Berichterstattung über die Situation älterer Menschen in Frankfurt.¹⁶ Ein Quartiersmanagement auf dem Mühlberg müsste auch diese Institutionen mit einbeziehen.

¹⁶ Einen Überblick über die Angebote für Senioren in der Stadt Frankfurt findet sich unter:
<http://www.aelterwerden-in-frankfurt.de/>
https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2983&_ffmpar%5B_id_inhalt%5D=102359

3.5 Nutzungsmuster und Bedarfe der Anwohner

Wie in den vorangegangenen Abschnitten deutlich wurde, ist die Lage des Mühlbergs Vorteil und Nachteil zugleich. Denn einerseits können die vielfältigen Angebote, die es in der Stadt Frankfurt gibt, schnell und einfach in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig hat dies dazu geführt, dass im Quartier Mühlberg die Infrastruktur der unmittelbaren Nahversorgung überschaubar geblieben ist und es kaum kulturelle, Sport- oder andere Freizeitangebote für die Anwohner gibt. Darüber hinaus hat dies zugleich dazu geführt, dass der Mühlberg für viele Anwohner in erster Linie ein Ort des Privaten ist. Ob sich die Anwohner mit Verwandten oder Freunde treffen, sie kulturelle Veranstaltungen besuchen oder Sport treiben, in der Regel suchen sie dazu andere Stadtteile Frankfurts auf. Sozialer Austausch oder die Teilnahme am öffentlichen Leben findet an anderen Orten statt.



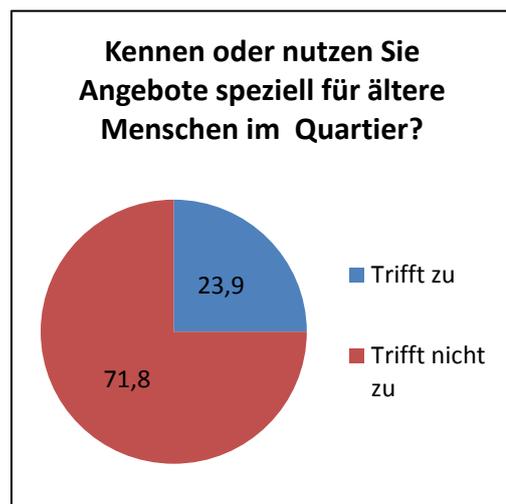
Solange die Anwohner mobil sind, schätzen sie die Möglichkeit aus dem breiten Angebotsspektrum Frankfurts genau diese zu wählen, die ihren Interessen entsprechen. In dem Moment, in dem ihre Mobilität schwindet, finden sie sich dann plötzlich an einen Ort gebunden, ab dem es kaum Beteiligungsmöglichkeiten gibt. Der Mühlberg kann so für ältere Menschen schnell zu einem Ort der Vereinsamung werden.

Wie sehr die Anwohner auf dem Mühlberg von der Infrastruktur und den Angeboten außerhalb des Quartiers abhängig sind, zeigt sich an der Häufigkeit, wie oft sie aus dem Quartier hinaus gehen, wobei dies stark vom Alter abhängt. Von den Teilnehmern der schriftlichen Befragung unter 60 Jahren verlassen 81 Prozent das Quartier täglich, die verbleibenden 19 Prozent der Teilnehmer unter 60 Jahren zumindest einmal die Woche. Das gleiche Bild zeichnet sich für die Teilnehmer der Umfrage bis 69 Jahre ab. Hier sind es 81,8 Prozent, die sich täglich aus dem Quartier hinaus bewegen und 18,2 Prozent mindestens einmal die Woche. Mit zunehmendem Alter verändert sich die Situation aber maßgeblich. Von den Teilnehmern zwischen 70 und 79 Jahre sind es nur noch 36,4 Prozent, die den Mühlberg täglich verlassen und blickt man auf die Teilnehmer im Alter von 80 Jahren und älter, hal-

biert sich diese Zahl fast nochmals auf 17,9 Prozent. Daraus wird ersichtlich, wie sehr ältere Menschen darauf angewiesen sind, Unterstützungs- und Freizeitangebote sowie eine Versorgungsstruktur auf dem Mühlberg vorzufinden. Beides ist allerdings derzeit nur ansatzweise vorhanden.

Es zeigt sich auch ein deutlicher Unterschied zwischen den Bewohnern der Senioreneinrichtungen auf dem Mühlberg und den Anwohnern, die in keiner Senioreneinrichtung wohnen. Vergleicht man diese beiden Gruppen, ist es bei den Anwohnern (ab 60 Jahren) mit 56,5 Prozent noch immer gut jeder Zweite, der täglich das Quartier verlässt, während sich unter den Bewohnern der Senioreneinrichtungen nur jeder Fünfte täglich über die Quartiersgrenzen hinaus begibt. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die Bewohner der Senioreneinrichtungen dort auf Angebote und Unterstützungsleistungen zurückgreifen können. Dies sind einerseits Erleichterungen im Alltag, wie z.B. Hilfe beim Waschen der Wäsche, Lieferdienste für Medikamente oder Lebensmitteln oder die Fußpflege, die zu einem kommt. Andererseits sind dies organisierte Freizeit- und Betätigungsangebote, wie Singkreise oder Spielenachmittage, oder einfach eine Person, die dazu auffordert spazieren zu gehen. Dieser Unterschied tritt auch bei der Frage nach den Angeboten speziell für ältere Menschen hervor: Während von den Bewohnern einer Senioreneinrichtung jeder zweite Angebote für Senioren kennt oder nutzt, sind es von den Anwohnern des Mühlbergs nur 13 Prozent. Einerseits liegt dies daran, dass sich die Angebote der Senioreneinrichtungen oft in erster Linie an die Bewohner der jeweiligen Einrichtung richten. Zudem sehen viele Anwohner die Senioreneinrichtungen auch nicht als Anlaufstellen für sich selber, wie die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt betonten. Das Thema Altern ist häufig negativ besetzt. Daraus resultieren für viele Berührungsgängste mit Senioreneinrichtungen. Senioreneinrichtungen werden, wenn sie überhaupt wahrgenommen werden, als Einrichtungen »für andere« gesehen. Viele der Teilnehmer der Zukunftswerkstatt, die aus dem Quartier gekommen waren, waren zum ersten Mal im Gebäude des Oberin-Martha-Keller-Haus. Ihrer Ansicht nach würden viele Anwohner Angebote im Oberin-Martha-Keller-Haus nur dann annehmen, wenn sich auch das Image des Hauses von einem Altenheim zu einem Stadtteilzentrum wandeln würde.

Dabei sind sie sich allerdings einig, dass das Oberin-Martha-Keller-Haus aufgrund seiner Lage im Zentrum des Quartiers, in unmittelbarer Nähe der Bushaltestelle Dielmannstraße und mit Zugang zum Mühlbergpark ein geeigneter Ort für ein Stadtteilzentrum wäre. Als soziales Quartierszentrum sollten dort allerdings nicht nur spezielle Angebote, wie Singkreise oder Sportangebote stattfinden, sondern die Anwohner wünschen sich vor allem einen Raum zum informellen Austausch, zum Tref-



fen und für Veranstaltungen. Wenn es um die Frage ging, was das Quartier bräuchte, wurde an erster Stelle immer ein Café genannt. Bei diesem Wunsch darf nicht unterschätzt werden, dass das Café auch stellvertretend steht, für einen Orte, an dem soziales Leben stattfindet, an dem man sich einfinden kann, ohne gleich zu Aktivitäten aufgefordert zu werden und einfach unter anderen Leuten kommen kann.

Desweiteren waren sich die Teilnehmer einig, dass ihnen Möglichkeiten fehlen, sich über Angebote und Veranstaltungen zu informieren. Auch gibt es keine Plattform, auf die Hilfs- oder Verkaufsangebote gestellt werden können. Als Beispiel wurde eine Informationskasten genannt, den es bräuchte.

Gerade im Aufbau befindet sich ein Nachbarschaftsnetzwerk auf der Internetplattform ›nebenan.de‹ für den Mühlberg. Nebenan.de ist eine Internetplattform, auf der sich Nachbarn vernetzen können. Einem Nachbarschaftsnetzwerk kann man nur beitreten, wenn man sich mit seinem Klarnamen anmeldet und auch seinen Wohnort angibt. Als Funktionen gibt es dann u.a. einen Marktplatz oder die Möglichkeit Hilfesuche oder Unterstützungsangebote zu posten. In der Nachbarschaft Mühlberg/Sachsenhäuser Berg gibt es inzwischen 153 aktive Teilnehmer. Es gibt eine Gruppe, die sich für gemeinsame Walkingtouren verabredet, eine andere, die sich zu Brettspielen verabredet. Schachpartner werden dort gesucht, genauso wie Hundesitter oder einfach ein Elektroniker. Auch das Oberin-Martha-Keller-Haus ist auf der Plattform vertreten. Allerdings sind es bis jetzt vor allem jüngere Menschen, die diese Plattform nutzen. Hier bräuchte es einen Vermittler, der ältere Menschen auf dem Mühlberg an diese Plattform heranzuführt und ihnen beim Zugang hilft. Auch dies könnte im Rahmen eines Quartiersmanagements und eines Stadtteilzentrums im Oberin-Martha-Keller-Haus forciert werden.

Wünsche und Bedarfe der Anwohner für das Quartier Mühlberg	
In der schriftlichen Befragung	Auf der Zukunftswerkstatt
<ul style="list-style-type: none"> • Ein schönes Café/Bistro, das Jungen und Älteren gefällt, zum Treffen, lesen, usw.; Kaffee oder Bistro, wo man auch spielen (Brettspiele etc.) kann. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten eines Mühlbergtreffs: gemütlicher Platz, Café oder Bar; Erzähl-Café.
<ul style="list-style-type: none"> • Häufigere und spätere Busverbindungen; einen kürzeren Takt beim Busverkehr und Busse, bei denen man nicht bei den Sitzplätzen klettern muss; direkte Busverbindung in die Stadt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anonymität und Vereinsamung von Nachbarn sollte entgegen gewirkt werden durch mehr Verantwortung aller Nachbarn; aufsuchende Betreuung und Besuchsdienste, direkte Ansprache von Nachbarn.
<ul style="list-style-type: none"> • Aufzug an der Holzterrasse Mühlberg/ Ofenbacher Landstraße zur S-Bahn und zum Lidl; ein gut begreifbares Treppengeländer zwischen Mühlbergkanal und Mühlberg. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrdienst für Nachbarn zu Veranstaltungen, Gottesdiensten, Einkaufen; „Mitfahr-Bank“ für Nachbarn, die kein eigenes Auto haben.
<ul style="list-style-type: none"> • Zentraler Ort für Vortragsabende und Kulturveranstaltungen; Treffpunkt zum Erfahrungsaustausch; Singkreis. 	<ul style="list-style-type: none"> • Seehofwiese: leider verkommt dieser Naherholungsbereich. Sollte wieder entwickelt werden.
<ul style="list-style-type: none"> • Sportangebote für Ältere (Walken, Gymnastik, etc.); Möglichkeiten zum gesundheitsorientierten Fitnesstraining, eine Art Senioren-Sportclub. 	<ul style="list-style-type: none"> • Generationsübergreifende Angebote; Kinder und Senioren machen gemeinsame Aktivitäten, Projekte mit Schulen, Initiativen fördern, z.B. Lesepaten.
<ul style="list-style-type: none"> • Generationsübergreifende Angebote. 	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Transparenz zu Aktivitäten: Aushänge und Internet
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützungs-Netzwerke; Hilfsbörse, welche die Hilfe benötigen und welche die Hilfe anbieten; Tauschbörse. 	<ul style="list-style-type: none"> • Generationenübergreifende Diskussion initiieren über soziale Werte: Kiez/Quartiers-Regeln
<ul style="list-style-type: none"> • Eine gut sortierte und freundliche Apotheke mit entsprechenden Öffnungszeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Kultur und Kleinkunstveranstaltungen: lebendiger Adventskalender
<ul style="list-style-type: none"> • Attraktive und günstige Wohnungen nicht nur für ältere Menschen; bezahlbare Wohnungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • bessere Vernetzung der einzelnen Akteure der Seniorenarbeit: klare Ansprechpartner bei Informationsbedarf.
<ul style="list-style-type: none"> • Geldautomat 	
<ul style="list-style-type: none"> • Im Park an der Schlossresidenz mehr Bänke und Orte zum Treffen. Mehr Kultur im Willemers Häuschen; Häuser rund um den Seehofpark attraktiver gestalten. 	

4. Ausblick

Das Quartier Mühlberg steht in besonderer Weise vor den Herausforderungen des demographischen Wandels. Denn erstens leben auffallend viele ältere Menschen im Quartier Mühlberg. Zweitens hat die günstige Lage zu Sachsenhausen und zur Innenstadt dazu geführt, dass die Strukturen der Nahversorgung auf dem Mühlberg nur schwach ausgeprägt sind. Drittens ist der Mühlberg für die meisten Anwohner bisher vor allem ein Rückzugsort ins Private, gesellschaftliches und soziales Leben findet dort kaum statt. Schränkt sich der Bewegungsradius im Alter ein, droht, insbesondere Alleinlebenden, deshalb nicht nur eine Unterversorgung sondern auch schnell Einsamkeit. Dieses Szenario muss aber nicht eintreten: denn auf dem Mühlberg gibt es auch Potenziale, die genutzt werden könnten, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Der Gerontologe und Mediziner Klaus Dörner schreibt, dass wir durch den demographischen Wandel vor dem größten Hilfebedarf der Menschheitsgeschichte stehen.¹⁷ Im Mühlberg ist er bereits heute spürbar. Dieser Hilfebedarf kann, so Dörner, weder alleine von den Organisationen des professionellen Helfens, noch von den traditionellen Hilfsnetzwerken, wie Familie oder Nachbarschaft, bewältigt werden und dabei gleichzeitig Sicherheit, Geborgenheit und Selbständigkeit gewährleisten.¹⁸ Es braucht deshalb neue Arten der Verbindung und Zusammenarbeit zwischen professionellen Organisationen des Helfens und traditionellen Hilfsnetzwerken.

Auf dem Mühlberg gibt es mit dem Oberin-Martha-Keller-Haus und der SchlossResidence sowohl gut aufgestellte Organisationen des professionellen Helfens, als auch eine gelebte Nachbarschaft. Bisher gibt es allerdings zwischen den Anwohnern und dem Oberin-Martha-Keller-Haus sowie der SchlossResidence noch kaum Kontakt. Die Anwohner nehmen das Oberin-Martha-Keller-Haus und die SchlossResidence kaum als nachbarschaftlichen Akteur wahr. Das Oberin-Martha-Keller-Haus und die SchlossResidence konzentrieren sich vor allem auf die Versorgung der eigenen Bewohner. Dies hängt auch damit zusammen, dass im Alltagsbetrieb die Kapazitäten der Mitarbeiter der Einrichtungen häufig ausgelastet sind. Im Rahmen der Sozialraumanalyse wurden bereits erste Schritte getan, um Nachbarschaft und das Oberin-Martha-Keller-Haus und die SchlossResidence zusammenzubringen. Von beiden Seiten wurden diese ersten Schritte mit großem Interesse und Bereitschaft begrüßt und unterstützt, was sich zum Beispiel an der gut besuchten Quartiersbegehung und Zukunftswerkstatt zeigt. Die Agaplesion Markusdiakonie will, insbesondere mit dem Oberin-Martha-Keller-Haus, diese Initiative fortführen.

Dem Oberin-Martha-Keller-Haus könnten dabei zwei Rollen zukommen:

¹⁷ Dörner (2011)

¹⁸ ebd.

Das Oberin-Martha-Keller-Haus als Ort der Nachbarschaft

Das Oberin-Martha-Keller Haus liegt an einer zentralen Stelle im Quartier. Über die Bushaltestelle Dielmannstraße ist das Haus auch für Anwohner, die nicht mehr gut laufen können, einfach erreichbar. Von der Lage her würde es sich deshalb als ein Ort anbieten, der die Anwohner des Mühlbergs dazu auffordert sich zu treffen. Als Treffpunkt könnte ein Café eingerichtet werden, wie es viele Anwohner des Mühlbergs sich wünschen. Auch ein Multifunktionsraum würde sich anbieten, in dem mittags zum Beispiel ein Mittagstisch bereitgestellt wird und der Nachmittags und Abends für wechselnde Sportangebote und andere Veranstaltungen zur Verfügung steht. Wichtig dabei wäre es, dass sich ein solcher Ort nicht nur an eine spezifische Zielgruppe richtet, sondern ganz im Sinne einer Nachbarschaft, möglichst alle anspricht. Dazu beitragen könnte auch, dass sich so ein Ort zu einem Informationsknotenpunkt über Neuigkeiten, Aktivitäten und Veranstaltungen im Quartier etabliert. Über Schaukästen wäre dies z.B. relativ einfach zu realisieren. Einem solchen Informationsknotenpunkt könnte auch die Aufgabe zukommen zwischen älteren Menschen, die das Internet nicht nutzen, und dem Nachbarschaftsnetzwerk Mühlberg auf nebenan.de zu vermitteln, indem online gepostete Beiträge in ausgedruckter Form zugänglich gemacht werden.

Das Oberin-Martha-Keller-Haus als Nachbar

Als Nachbar könnte das Oberin-Martha-Keller Haus vor allem drei Aufgaben übernehmen: Immer mehr Menschen auf dem Mühlberg werden im Alter Hilfe benötigen. Deshalb wird es notwendig sein, die Unterstützungsangebote auf dem Mühlberg auszubauen. Das Oberin-Martha-Keller-Haus verfügt bereits über viel Erfahrung und Kenntnis in der Versorgung von älteren Menschen. Zudem genießt das Oberin-Martha-Keller-Haus als angesehene Institution auf dem Mühlberg das Vertrauen der Anwohner. Sowohl im Bereich der ambulanten Versorgung, als auch in der Vermittlung von Unterstützungsdienstleistungen würde sich das Oberin-Martha-Keller-Haus anbieten. Etabliert sich im Oberin-Martha-Keller-Haus ein Nachbarschaftstreff, könnten darüber hinaus nicht nur professionelle Unterstützungsangebote vermittelt werden, sondern auch informelle Unterstützung von Nachbarn für Nachbarn.

Auf dem Mühlberg gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure der Seniorenarbeit. Sowohl für die Anwohner, als auch für die Akteure selbst, ist es manchmal schwierig den Überblick über Angebote zu behalten. Das Oberin-Martha-Keller-Haus könnte als Ansprechpartner für die Nachbarschaft und für die Akteure Bedarfe bündeln.

Um nachbarschaftliches Miteinander aufrecht zu erhalten, braucht es regelmäßige Gelegenheiten an denen die Nachbarn zusammenkommen. Dies können Feste sein oder auch gemeinsame Aktionen, wie das Verschönern von Grünanlagen im Quartier. Oft fehlt es allerdings an Initiatoren, die Veranstaltungen in Gang setzten und Mitstreiter dafür gewinnen. Das Oberin-Martha-Keller Haus könnte im Rahmen eines Quartiersmanagement zu solche einem Initiator werden.

Literaturverzeichnis

- Becker, G. (2005): Mühlberg und östlicher Sachsenhäuser Berg. URL: <http://www.frankfurt-sachsenhausen.de/cms/pages/wissenswertes/sachsenhausen-entdecken/muehlberg-und-oestlicher-sachsenhaeuser-berg.php>. 27.03.2017
- Dörner, Klaus (2011): Nachbarschaft ist die Lebendigkeit des Sozialraums. So viel Nachbarschaft wie möglich, so viel professionelle Hilfe wie nötig. In: Blätter der Wohlfahrtspflege. Heft 6.
- Kasper, B. / Lubecki, U. (2003): Zu Fuß unterwegs - Mobilität und Freizeit älterer Menschen. In Raum und Mobilität. Arbeitspapiere des Fachgebiets Verkehrswesen und Verkehrsplanung 10. Universität Dortmund.
- Lüthje, C. (2012): Sozialraumorientierung und alternative Wohnformen - Perspektiven der Altenpflege.
- Oswald, F / Kaspar, R. / Frenzel-Erkert, U. /Konopik, N. (2013): "Hier will ich wohnen bleiben". Ergebnisse eines Frankfurter Forschungsprojekts zur Bedeutung des Wohnens in der Nachbarschaft für gesundes Altern.
- Raschdorf, Janina. (2017): Kein Büdchen wie jedes andere. In Frankfurter Neue Presse vom 03.01.2017.
- Stadt Frankfurt a.M (2001) Sachstandsbericht Ältere Menschen in Frankfurt am Main 2001. In Materialienreihe: Jugend und Soziales 1.
- Stadt Frankfurt a.M. (2007): Partizipative Altersplanung. Entwicklung von Strukturen und Angeboten für heute und morgen. Ergebnisse der Bürgerbefragung. Teil I bis V
- Stadt Frankfurt a.M. (2014a): Frankfurter Sozialbericht. Teil X: Familien in Frankfurt am Main - Lebenswirklichkeit und Unterstützungsbedarfe. In: Reihe Soziales und Jugend, Band 41.
- Stadt Frankfurt a.M. (2014b): Monitoring 2013. Zur Sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt.
- Stadt Frankfurt a.M. (2016a): Materialien zur Stadtbeobachtung 22. Bevölkerung.
- Stadt Frankfurt a.M. (2016b): Frankfurt 2030. Statusbericht zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept Frankfurt am Main.
- Stadt Frankfurt a.M. (2016c): Die Entwicklung von Strukturen und Angeboten für Seniorinnen und Senioren in Frankfurt am Main. Ein Rückblick fünf Jahre nach Beendigung der Partizipativen Altersplanung.
- Stadt Frankfurt a.M., Amt für Wohnungswesen (2011): Wohnungsmarkt. Bericht 2010.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Stadtteils Sachsenhausen Süd, des Stadtbezirks 332 und des Quartiers Mühlberg	6
Abbildung 2: Quartier Mühlberg und angrenzende Quartiere	7
Abbildung 3: Zentrale Lage des Oberin Martha Keller Hauses (1) und der SchlossResidence (2) im Quartier Mühlberg	8
Abbildung 4: Villa Hahn aus dem Jahr 1782	11
Abbildung 5: Freistehendes Haus in der Miltenberger Str.....	11
Abbildung 6: Mehrfamilienhaus im Wendelsweg	11
Abbildung 7: Reihenhäuser im Wendelsweg	11
Abbildung 8: Geschosswohnungsbau im Lettigkautweg und Bank zum Ausruhen	12
Abbildung 9: Geschosswohnungsbau am Mühlkanal und Grünfläche mit Sitzgelegenheit.....	12
Abbildung 10: Mehrfamilienhaus und Spielplatz hinter der Mühlbergschule	12
Abbildung 11: Seniorenwohnanlage des Frankfurter Verbands im Wendelsweg	12
Abbildung 12: Hohe Bordsteine und unebene Bodenbeläge.....	14
Abbildung 13: Zugeparkte Gehwege	14
Abbildung 14: Treppe am Beginn der Straße Auf dem Mühlberg.....	14
Abbildung 15: Treppe auf die Offenbacher Landstraße zur S-Bahn und Straßenbahnhaltestelle Mühlberg	14
Abbildung 16: Altersstruktur der Bevölkerung in Sachsenhausen-Süd.....	16
Abbildung 17: Einrichtungen der Nahversorgung und der Gesundheitsversorgung im Quartier.....	19
Abbildung 18: Seniorenwohnanlagen im Quartier Mühlberg.....	22

- Die Karten wurden alle auf Grundlage von OpenStreetMap erstellt: © OpenStreetMap-Mitwirkende; <http://www.openstreetmap.org/copyright>.

Anhang

Auswertung des Fragebogens zur Situation der Nachbarschaft und älterer Menschen auf dem Mühlberg

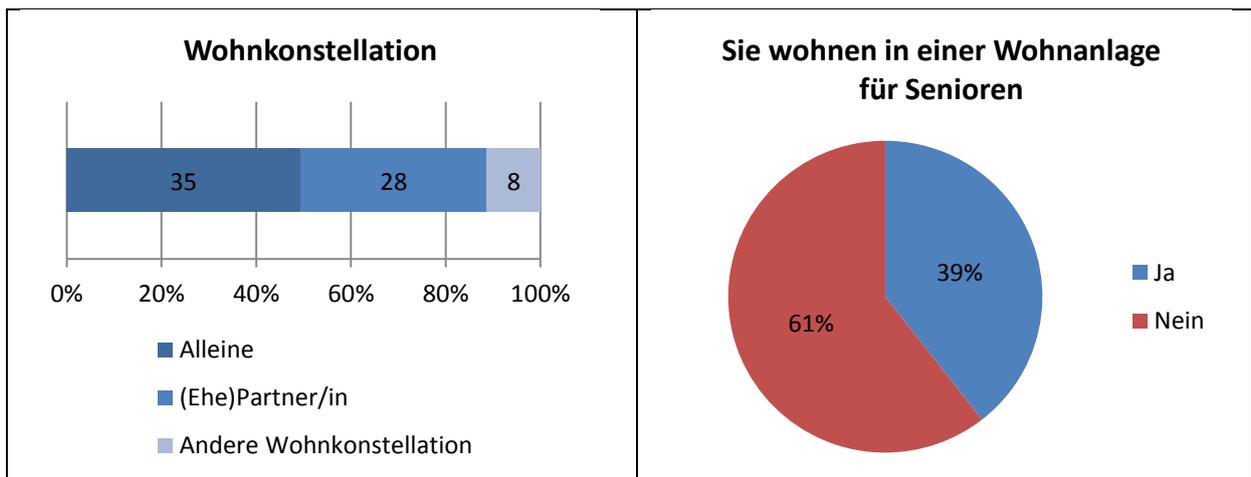
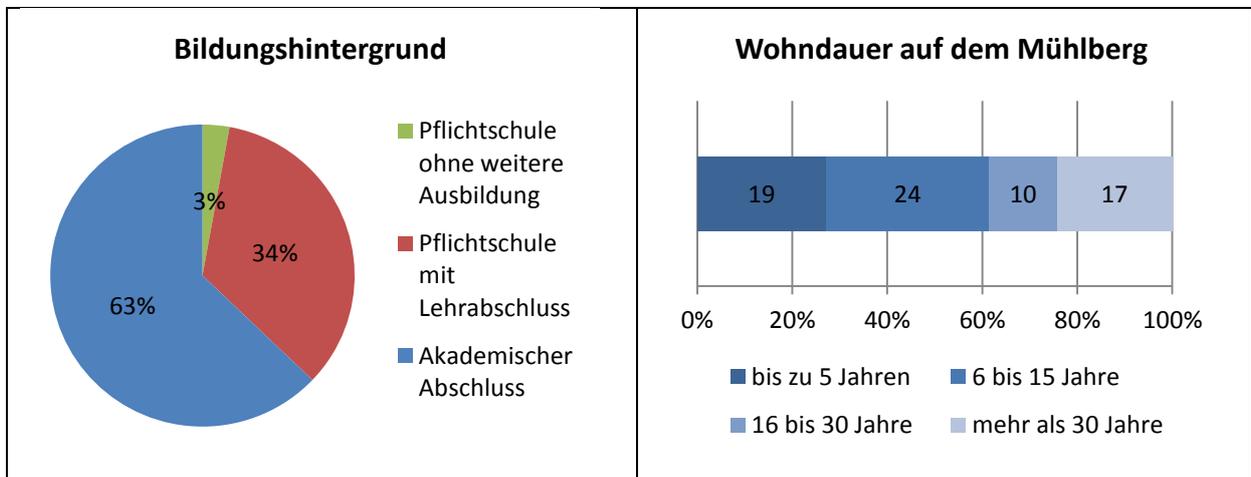
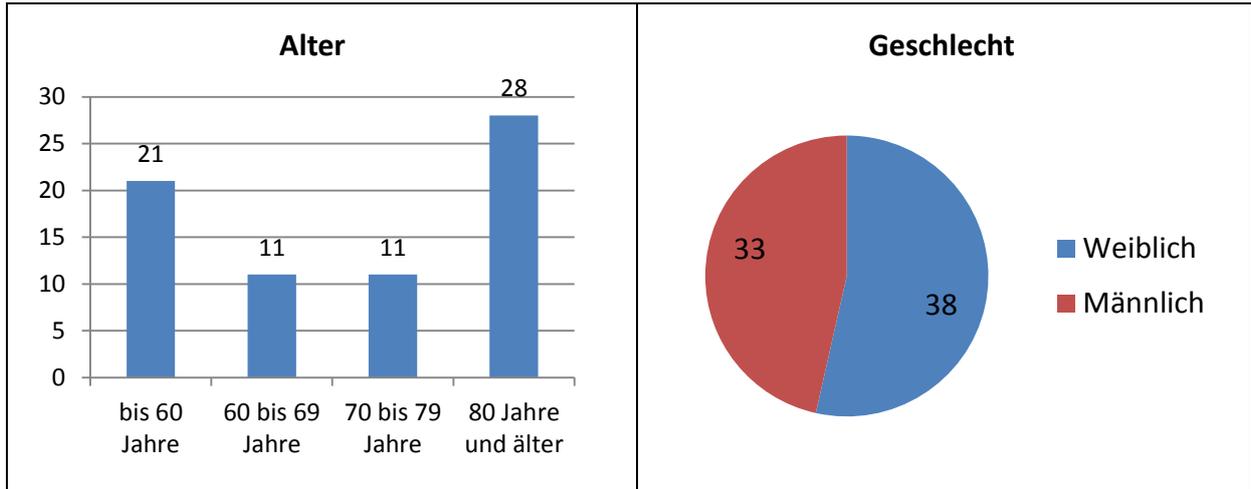
Zeitraum der Erhebung: 05.01.2016 bis 20.01.2017

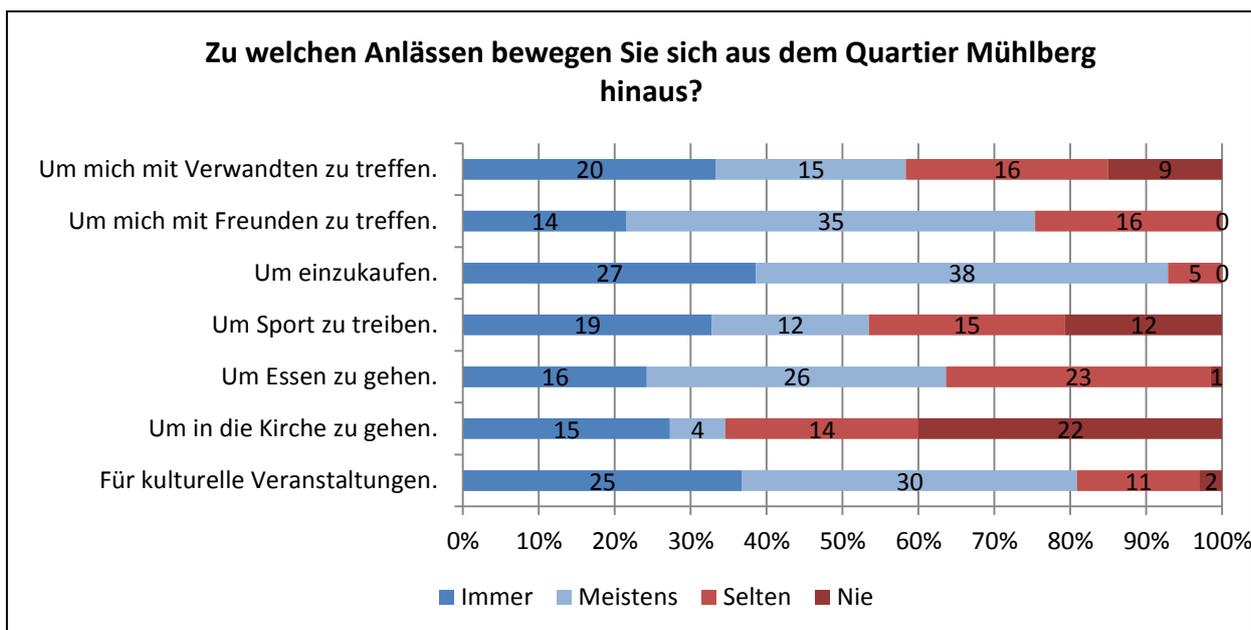
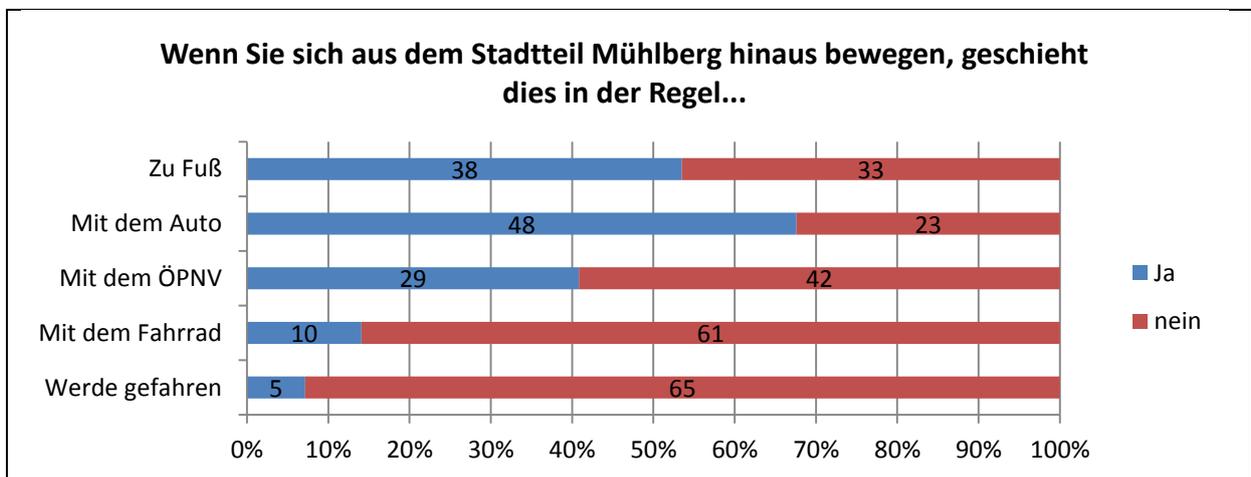
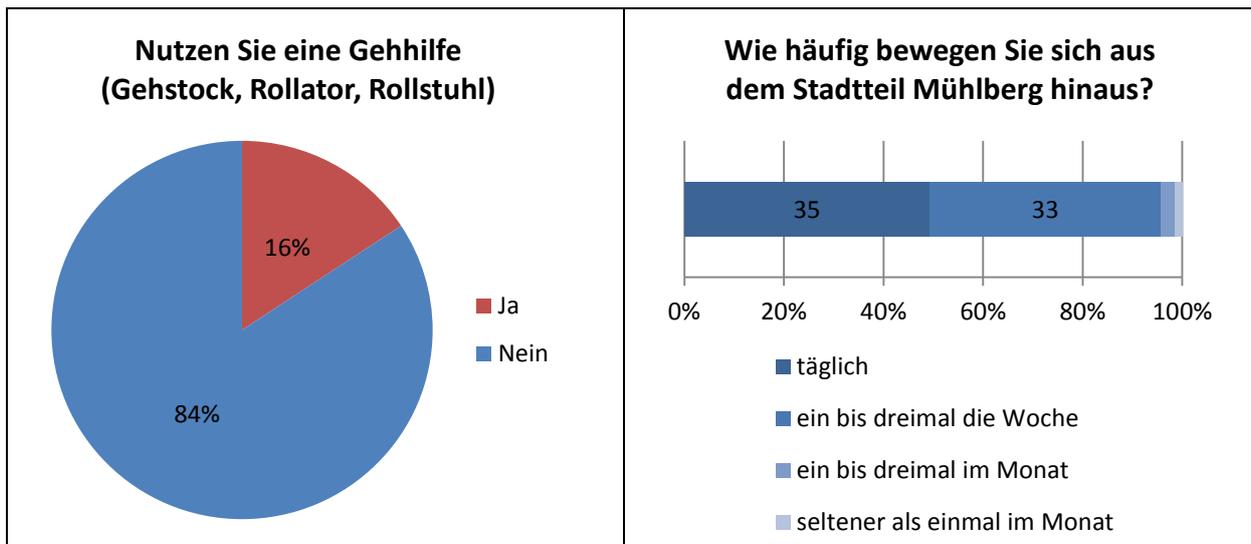
Rücklauf: 71 Fragebögen

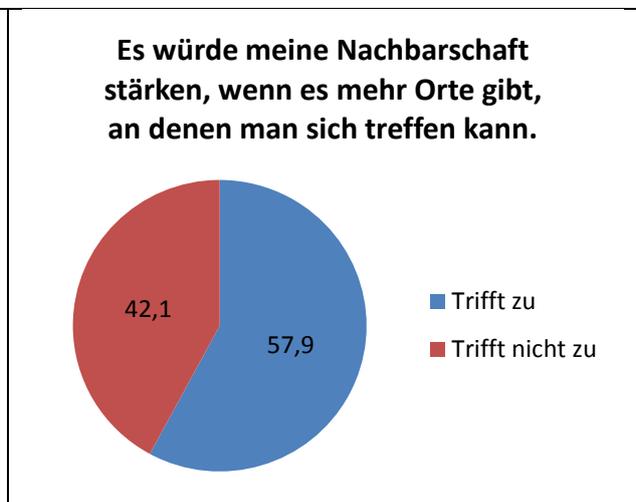
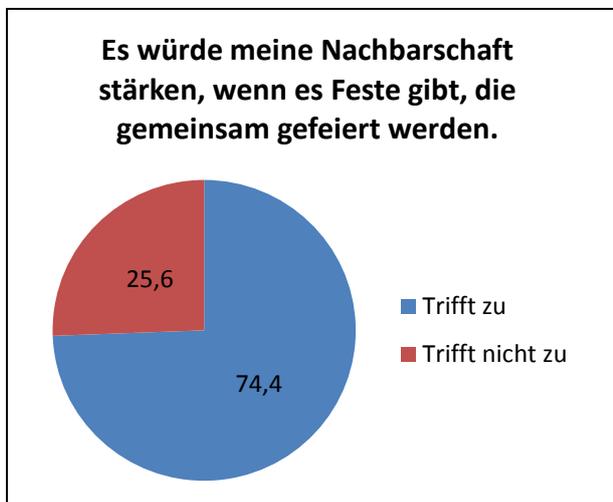
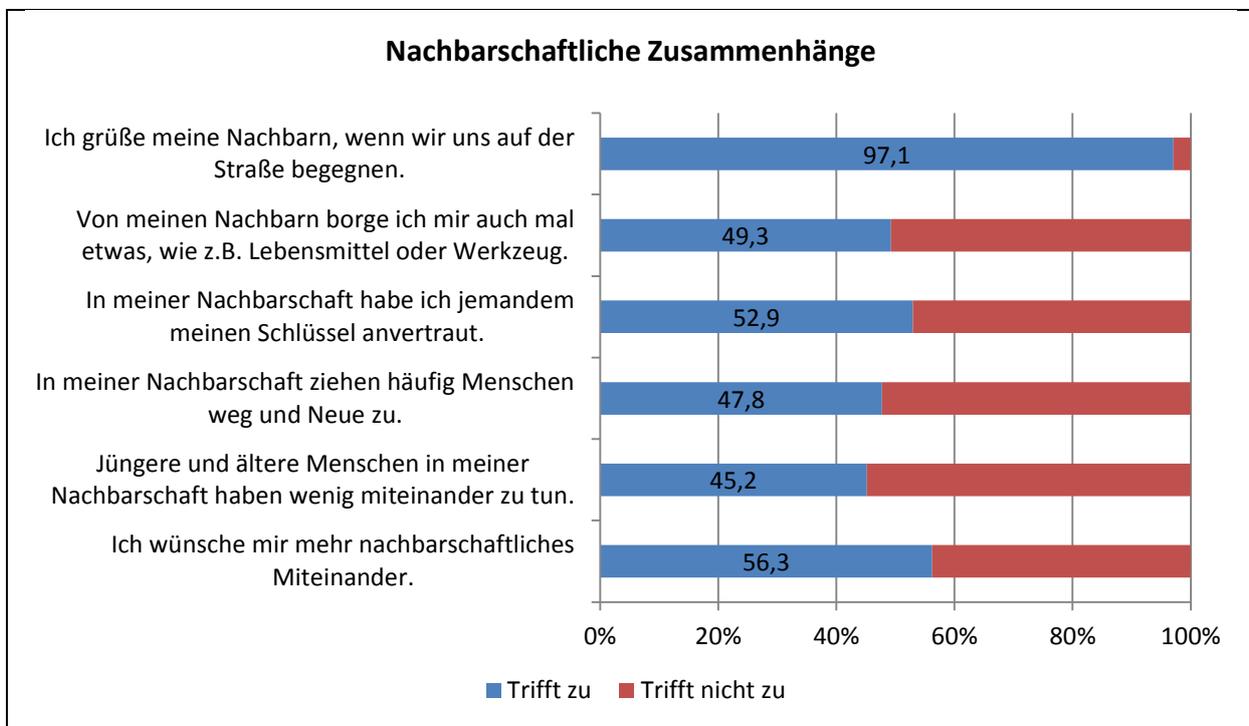
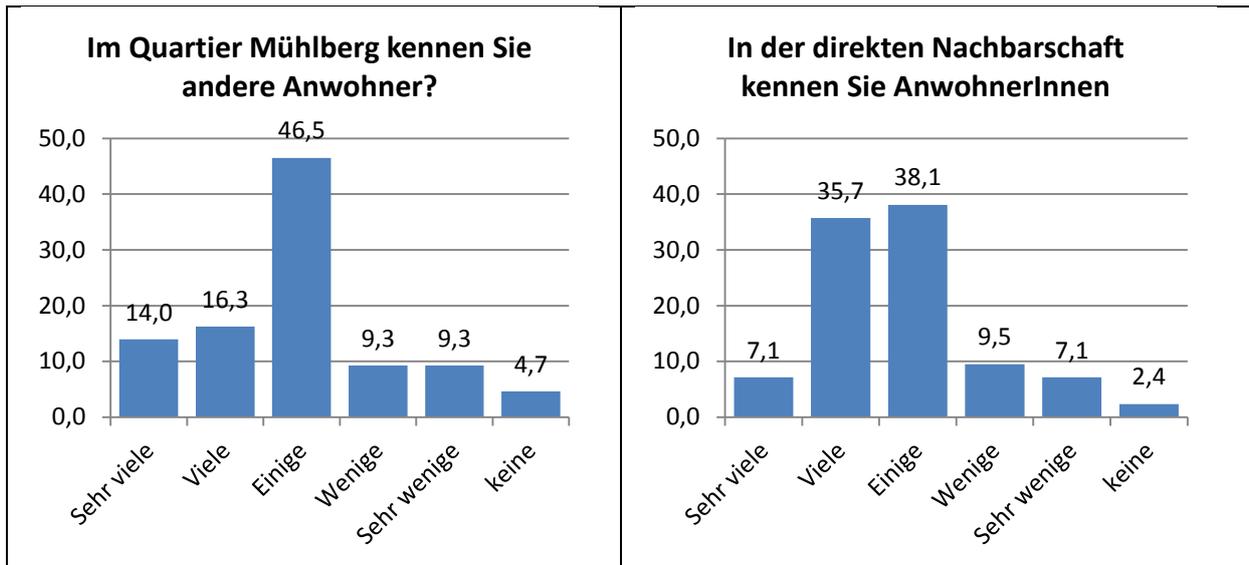
Was schätzen Sie besonders am Mühlberg? (Offen)	
Nennungen	Anzahl
• Anbindung zur Stadt; Stadtnähe.	20
• Nähe zum Stadtwald.	17
• Angenehme Nachbarschaft, familiäre Atmosphäre der Nachbarschaft; dass sich jeder kennt und grüßt.	15
• Gute ÖPNV- und Verkehrsanbindung.	14
• Die Ruhe, verkehrsrühige Lage; Abgeschirmtheit vom Rummel der Innenstadt.	14
• Das viele Grün; die vielen Bäume, Spaziermöglichkeiten.	11
• Angenehme Wohngegend.	9
• Kleinen Geschäfte, insbesondere Irmis Feinkost und Mühlberglädchen.	8

Nennen Sie die für Sie wichtigsten Orte in Sachsenhausen Süd/ Auf dem Mühlberg.			
Ort	Nennungen	Ort	Nennungen
Mühlberglädchen	34	Oberin-Martha-Keller Haus	6
Irmis Feinkostladen	23	Friseur	5
Seehofwiese	16	Willemer Häuschen	5
Café Kling	14	Mühlbergschule	4
SchlossResidence Mühlberg	12	Stadtwald	4
Arztpraxis Dr. Rixen	10	Henninger Turm	3
Bushaltestelle (Seehofpark, Dielmannstraße)	9	Kindergarten	3
Goetheturm	9	Straßenbahnhaltestelle Lettigkautweg	3
Mühlbergpark	8	Thai Restaurant	3
S-Bahnstation Mühlberg	7	Lidl	2
Apotheke am Hainerweg	6	Mein Garten	2
Gärtnerei Rappelt	6	Mein Zuhause	2

Einzelnennungen: Arztpraxis Dr. Becker, Auf dem Mühlberg 30, Clarentiner Kirche, die Grünflächen, Friedhof, Goethe Pavillon, Oberrad, Sachsenhäuser Berg, Zahnarztpraxis Dr. Roeder







**Kennen und nutzen Sie Angebote
speziell für ältere Menschen im
Quartier?**



Welche Angebote sind dies? (Offene Frage)

Veranstaltungen der SchlossResidence (7 Nennungen)
Veranstaltungen der SchlossResidence und des Oberin-Martha-Keller-Haus (2 Nennungen)
Veranstaltungen des Oberin-Martha-Keller-Haus (2 Nennungen)
Bingo Abend im Mühlberglädchen (1 Nennung)
Frankfurter Verband im Lettigkautweg 41 (1 Nennung)
Bibelgespräche der Dreikönigsgemeinde in der SchlossResidence (1 Nennung)
Spielesachmittag in der Gemeinde (1 Nennung)

Was müsste es geben, damit das Quartier für ältere Menschen attraktiver wird?

Mehr Einkaufsmöglichkeiten (10 Nennungen)
Ein schönes Café/Bistro, das Jungen und Älteren gefällt, zum Treffen, lesen, usw.; Kaffee oder Bistro, wo man auch spielen (Brettspiele etc.) kann. (6 Nennungen)
Häufigere und spätere Busverbindungen; einen kürzeren Takt beim Busverkehr und Busse, bei denen man nicht bei den Sitzplätzen klettern muss; direkte Busverbindung in die Stadt; (6 Nennungen)
Ideal wäre ein Aufzug an der Holzterrasse Mühlberg/ Offenbacher Landstraße zur S-Bahn und zum Lidl; ein gut begreifbares Treppengeländer zwischen Mühlbergkanal und Mühlberg; bessere Straßenverhältnisse, Schlaglöcher, Bürgersteige zugesperrt, vor allem vor der polnischen Kirche (5 Nennungen)
Zentraler Ort für Vortragsabende und Kulturveranstaltungen; Treffpunkt zum Erfahrungsaustausch; Singkreis; (4 Nennungen)
Sportangebote für Ältere (Walken, Gymnastik, etc.); Möglichkeiten zum gesundheitsorientierten Fitnesstraining, eine Art Senioren-Sportclub; (4 Nennungen)
Altersübergreifende Angebote; (4 Nennungen)
Unterstützungs-Netzwerke; Hilfsbörse, welche die Hilfe benötigen und welche die Hilfe anbieten; Tauschbörse (3 Nennungen)
Eine gut sortierte und freundliche Apotheke mit entsprechenden Öffnungszeiten (auch für die jüngeren Bewohner); mehr Ärzte; (3 Nennungen)
Attraktive und günstige Wohnungen nicht nur für ältere Menschen; bezahlbare Wohnungen; (2 Nennungen)
Geldautomat (2 Nennungen)
Im Park an der Schlossresidenz mehr Bänke und Orte zum Treffen. Mehr Kultur im Willemer Häuschen; Häuser rund um den Seehofpark attraktiver gestalten. (1 Nennung)

Angebote des Stadtteilnetzwerk Sachsenhausen der Träger der offenen Altenhilfe

**AWO Arbeiterwohlfahrt
Ortsverein Sachsenhausen**

Ottilia Altmann Tel 069 / 61 87 44
Sigi Weiß Tel 0172 / 685 16 47

Orte und genaue Zeiten bitte erfragen

Kaffeenachmittage mit Kuchen,
wechselnde Themen monatlich
Busausflüge 2 - 3 x jährlich
Singen jeden 3. Donnerstag
Wandern
Literatur-Zirkel

Diakonisches Werk Frankfurt

Katrin Pithan Tel 069 / 24 75 14 93 003

Orte bitte erfragen

Blindentreffen
3. Donnerstag im Monat 11.00 – 13.00 Uhr
Blinden Bibelgesprächskreis
1. Donnerstag im Monat 14.30 – 16.00 Uhr
Ausflüge

Ev.-Luth. Dreikönigsgemeinde

Marion Kehr Tel 069 / 69 71 31 91

Tucholskystr. 40

Seniorenachmittag
Kaffee und Kuchen, wechselnde Themen
1. Mittwoch i. M. 15.00 – 17.00 Uhr, Spende
Seniorentreff
Kaffee und Kuchen, wechselnde Themen
3. Mittwoch i. M. 15.00 – 17.00 Uhr, Spende

Ev. Maria-Magdalena-Gemeinde

Marion Kehr Tel 069 / 69 71 31 91

Osterkirche, Mörfelder Landstr. 214

Seniorenkreis
Kaffee und Kuchen, wechselnde Themen
1. Mittwoch i. M. 15.00 – 16.30 Uhr, Spende

samstags um halb elf
wechselnde Themen, Imbiss
letzter Sa. i. M. 10.30 – 12.30 Uhr, Spende

Lukaskirche, Gartenstr.69

Seniorentreff
Kaffee und Kuchen, wechselnde Themen
2.-5. Mittwoch i. M. 15.00 – 16.30 Uhr, Spende

Gemeinsam Singen
alle 14 Tage Freitag 10.00 – 11.00 Uhr

Frankfurter Verband e.V.**Begegnungs- und Servicezentrum
Sachsenhausen Maintreff**

Walter-Kolb-Str. 5-7

Bettina zum Felde Tel 069 / 29 98 07 2295

Cafeteria
Montag bis Freitag 10.30 – 17.30 Uhr

Spiele- und Schachtreff
Montag bis Donnerstag 10.30 – 17.30 Uhr

Yoga auf dem Stuhl
Montag, 10:30 - 12:00 Uhr, 8 €

Literaturlesung
Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr, 2,- €

Tanzcafé mit Live-Musik
Freitag 14.00 – 17.00 Uhr, 3,50 €

**Begegnungs- und Servicezentrum
Sachsenhausen - West / Riedhof**

Mörfelder Landstr. 210-212

Andrea Suhr Tel 069 / 631 40 14

Cafeteria
Montag bis Donnerstag 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 15.30 Uhr

Frühstück
Dienstag und Freitag ab 9.00 Uhr, ab 3,50 €

Rommé, Canasta, Brettspiele
Montag 14.00 – 17.00 Uhr

Gedächtnistraining
Dienstag, 10:00 - 11:30 Uhr, 2,50 €

Aktiv bis 100 (Gymnastik)
Mittwoch, 9:30 - 10:30 Uhr, 2,50 €

Tanzcafé mit Live-Musik
Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr, 3,50 €

**Begegnungszentrum Mittlerer Hasenpfad
Mittlerer Hasenpfad 40**

Heike Beißwenger Tel 0152 / 22 66 22 99

Cafeteria
Montag bis Freitag 15.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag zusätzlich 12.00 - 14.00 Uhr

Rommé und Poker
Montag 14.30 – 17.30 Uhr
3,00 € Gäste, Mitglieder 10,00 € monatlich

Seniorengymnastik
Mittwoch, 15:00 - 15:45,
3,00 € Gäste, Mitglieder 10,00 € monatlich

Walking am Goetheturm
Freitag 10.00 – 11.30 Uhr, 1,00 €

**Kath. Pfarrgemeinde
St. Bonifatius**

Doly Kadavil Tel 069 / 695 97 58 50

**Großer Pfarrsaal St. Bonifatius
Holbeinstraße 70**

Seniorenachmittag
alle 14 Tage Dienstag 15.00 Uhr

Seniorengymnastik Dienstag 9.30 Uhr

Senioren Nachmittagsfahrt
einmal im Monat

**St. Aposteln, Ziegelhüttenweg 149
Großer Pfarrsaal**

Seniorenachmittag, Kaffee und Kuchen
Mittwoch 15.00 Uhr

Café
Mittagstisch Montag 12 Uhr

**Pfarrsaal St. Wendel
Altes Schützenhüttengässchen 6**

Seniorencafé, wechselndes Programm
Mittwoch 15.00 Uhr

**Netzwerk Neue
Nachbarschaften**

Veronika Perner Tel 069 / 61 67 71

Walter-Kolb-Str. 5-7
Kaffeetafel

1. Samstag i. M. 14.30 - 17.00 Uhr

Themengruppe
2. Samstag i. M. ab 14.45 Uhr

Depot 1896, Textorstr. 33
Stammtisch
2. Montag i. M. ab 18.00 Uhr

**Tauschring Dribbdebach
gegenseitige Dienstleistungen**

Waltraud Fesel Tel 069 / 62 61 26

Depot 1896, Textorstr 33

Stammtisch
letzter Montag im Monat ab 19.00 Uhr
6,- € im Jahr (Mitgliedschaft)

Das **Stadtteilnetzwerk Sachsenhausen** ist 2014 entstanden, um für ältere Menschen Möglichkeiten für Hilfe und zur Geselligkeit für geringes Entgelt bekannt zu machen und der Vereinsamung entgegenzuwirken.

AWO Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Sachsenhausen
Ev.-Luth. Dreikönigsgemeinde
Ev. Maria-Magdalena-Gemeinde
Frankfurter Verband e.V.
Kath. Pfarrgemeinde St. Bonifatius
Netzwerk Neue Nachbarschaften
Sozialrathaus Sachsenhausen
Sozialverband VdK Frankfurt-Süd
St. Katharinen- und Weißfrauenstift
Tauschring Dribbdebach

Kontakt zum Netzwerk über:
Bettina zum Felde
069 / 29 98 07 22 95 oder
bgz.sachsenhausen@frankfurter-verband.eu

Bilder: AdobeStock
Stand: Dezember 2016

**Stadtteilnetzwerk Sachsenhausen –
aktiv für ältere Menschen****Geselligkeit in Dribbdebach**

Angebote für ältere Menschen in
Sachsenhausen

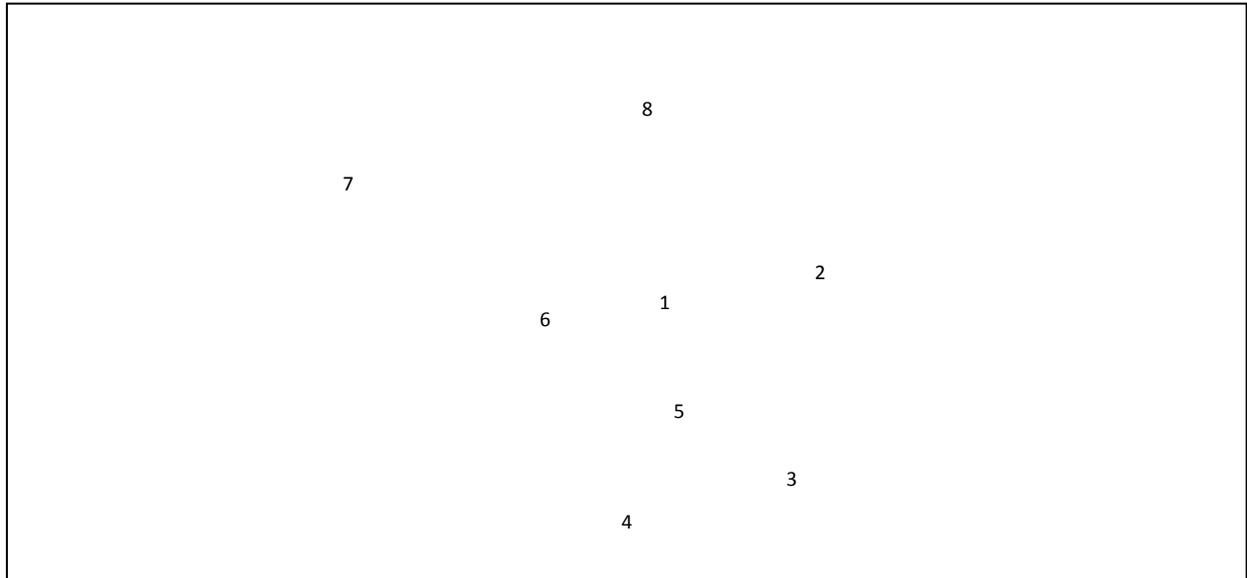


Vorgestellt und durchgeführt von
verschiedenen Organisationen und
Trägern der Altenhilfe

Quartiersbegehung Mühlberg

Eindrücke zur Lebensqualität auf dem Mühlberg:

18.02.2017, 14:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr; Stationen; 2,9 km zu Fuß



	Ort	Laufdistanz	Stichworte zur Diskussion
1	Start in der Dielmannstraße OMK		kurze Einführung, Erläuterungen zum Ablauf
2	Ecke Lettigkautweg/ Mühlkanal	350m, 5min	Mühlbergschule, Café Kling, Schreibwarengeschäft/Kiosk, Feinkostladen
3	Kreuzung Lettigkautweg/ Wendelsweg	350m, 5min	Seehofpark, Goetheturm, Polizeireiterstaffel
4	Grünstreifen Gemünder Straße/ Schweinfurter Weg	300m, 4min	Grünstreifen, Apotheke, Südfriedhof
5	Wendelsweg/ Mühlberglä-d-chen:	250m, 3min	Mühlberglä-d-chen, Friseursalon, Bushaltestelle
6	Ecke Wendelsweg/ Am Fel-senkeller	220m, 3min	Neubaugebiet, Henninger Turm
7	Wendelsplatz:	500m, 6min	Geschäfte am Wendelsplatz, Verbindungsort zum Lokalbahnhof, Sachsenhausen
8	Auf dem Mühlberg/ Höhe Herz-Marien-Kirche	500m, 7min	Herz-Marien-Kirche, Blick auf Frankfurt; Lidl, S-Bahn Haltestelle Mühlberg, Bürgermeister Gräf-Haus
	Rückkehr OMK	500m, 7min	(auch möglich über die Schlossresidenz)
		3km, 40min	

1	Start in der Dielmannstraße Oberin-Martha-Keller-Haus
	Kurze Einführung, Erläuterungen zum Ablauf, Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen An jedem Halt kurze Frage, was auf dem Streckenabschnitt vorher aufgefallen ist.
2	Ecke Lettigkautweg/ Mühlkanal
	Wie häufig werden die Geschäfte aufgesucht? Trifft man Bekannte in den Geschäften? Ist man mit den Geschäften zufrieden? Hält man sich dort auch auf oder erledigt man nur Besorgungen? Was wird mit der Mühlbergschule verbunden? Gibt es dort auch Veranstaltungen für Erwachsene/ für ältere Menschen? Gibt es Zeiten, an denen der Ort gemieden wird (Schulzeiten)?
3	Kreuzung Lettigkautweg/ Wendelsweg
	Wer nutzt den Seehofpark? Wer geht zum Goetheturm? Wie oft und wann?
4	Grünstreifen Gemünder Straße/ Schweinfurter Weg
	Gehört der Südfriedhof noch zum Stadtteil? Kann er zu Fuß erreicht werden oder ist das zu weit? Welche Geschäfte gibt es hier (z.B. Apotheke) und wie werden diese wahrgenommen/genutzt?
5	Wendelsweg/ Mühlberglädchen:
	Wie häufig wird dieser Ort aufgesucht? Mit wem? Wie werden die Buslinien genutzt, ist die Verkehrsanbindung ausreichend?
6	Ecke Wendelsweg/ Am Felsenkeller
	Was wird über das Neubaugebiet gewusst? Wie wird das Neubaugebiet den Stadtteil verändern? Wer freut sich über das Neubaugebiet? Wer nicht? Warum?
7	Wendelsplatz
	Wie häufig wird dieser Ort aufgesucht? Warum? Welche Geschäfte? Welche Bedeutung hat der Lokalbahnhof bzw. Altsachsenhausen für die Bewohner des Mühlbergs? Ist es (gefühl) ein weiter Weg?
8	Auf dem Mühlberg/ Höhe Herz-Marien-Kirche
	Auseinandersetzung zum Hotel Cult: gab es Leute, die sich in dieser Angelegenheit engagiert haben? Gibt es Kontakte ins Bürgermeister Gräf Haus bzw. in die Herz-Marienkirche? Wie werden diese Einrichtungen wahrgenommen? Mit Blick auf Frankfurt: was macht den Mühlberg besonders? Was wird an Frankfurt geschätzt?
9	Rückkehr Oberin-Martha-Keller-Haus
	Kurze Zusammenfassung der Beobachtungen, was passiert mit den Ergebnissen, wie geht es in dem Projekt weiter.

Nachbarn sind wir Alle - Zukunftswerkstatt am 04.03.2017

Programm:

14:00 Uhr	Begrüßung und Vorstellung des Projekts Vorstellung des Programms
14:20 Uhr	Vorstellung und Kennenlernen der Teilnehmer
15:00 Uhr	Erste Phase der Zukunftswerkstatt Kritikphase und Ausgangssituation Was bietet der Mühlberg? - Stärken und Schwächen
15:45 Uhr	<i>Kaffepause</i>
16:15 Uhr	Zweite Phase der Zukunftswerkstatt Phantasiephase: Reise nach 2030: Visionen für den Mühlberg Gruppe 1) Wie schaut Nachbarschaft 2030 aus? Wie müsste Nachbarschaft aussehen, die besondere Rücksicht auf ältere Menschen nimmt? Wie kann Nachbarschaft gestärkt werden? Gruppe 2) Was macht den Mühlberg im Jahr 2030 zu einem Ort, an dem ältere Anwohner gut und selbstbestimmt leben können? 2)
17:15 Uhr	<i>Pause</i>
17:30 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse im Plenum und Abschlussrunde
18:30 Uhr	Ende



Bilder: Stephanie Walenta